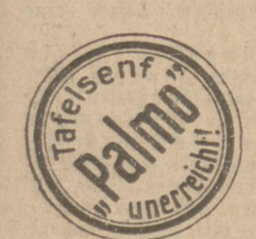
Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Ein guter Globus mit Kompaß in 20 Farben 35 cm Durchmesser zu beziehen auch gegen Ratenzahlung von Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" | „Die Welt der Frau" | Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang | Donnerstag, den 23. Oktober 1930 | Nr. 245

Zerstörungssucht.

Die Erfolge der Hetze des „Kurjer Poznański" machen sich jeden Tag bemerkbar. Besonders unsere Zeitung ist der Schauplatz steiger Ungezogenheiten. Abgerissene Zeitungen an den Aushängetafeln, das ist noch das harmloseste. Heute nacht jedoch wurde der Versuch unternommen, die Tafeln, an denen die Zeitungen hängen, in Brand zu stecken. Der Schaden ist nicht groß, denn infolge des feuchten Wetters verbrannten lediglich die aufgeklebten Zeitungen, ohne die Holztafeln weiter anzugreifen.

Wir geben diese immerwährenden Machenschaften der Oeffentlichkeit zur Kenntnis. Wie man in anderen Ländern solche Heldentaten nennen würde, das wollen wir uns zu benennen ersparen. Jedenfalls wissen wir, daß in ganz Deutschland, trotz der „unerhörten und barbarischen Ausschreitungen gegen die Polen", solche Dinge nicht vorkommen. Weder von der „Gazeta Olsztyńska", noch im „Naród", noch im „Dziennik Berliński" oder gar in den „Nowiny Codzienny" in Oppeln kommen solche Dinge vor. Dort werden die polnischen Zeitungen anstandslos und ungestört ausgehängt.

Und bei der ganzen Boykottbewegung sei in aller Ruhe festgestellt: Es ist selbstverständlich Polens Recht, der ausländischen Zeitungen zu entraten, durch Boykott, wenn nicht Gewalttaten um sich greifen. Wir haben nichts dagegen. Denn den Schaden tragen ja nur diejenigen, die dann mit der Welt und ihrer Meinung nicht mehr in Verbindung stehen. Im übrigen wollen wir feststellen, daß in Deutschland in allen großen Bahnhofsbuchhandlungen, in Berlin und Breslau z. B., überall polnische Blätter zu haben sind. Noch kein Mensch hat sich darüber aufgeregt. Kein Mensch hat daran bisher Anstoß genommen. Selbst der „Kurjer Poznański", der am lautesten ist, gibt Anzeigen auf, daß Polen, wenn sie in Deutschland sind, immer ihre polnische Zeitung verlangen sollen.

Wir sagen das in aller Ruhe! Die Leser des „Kurjer Poznański" werden das nicht erfahren, denn zu solchem ehrlichen Bekennermut ist das Blatt nicht aufrichtig genug. Es tritt nur dann auf, wenn es weiß, daß es Wehrlose trifft. Wir haben von der wirklichen polnischen Ritterlichkeit eine viel zu hohe Achtung, als daß wir diese „Ritterlichkeit des Kurjer Poznański" irgendwie mit seinen traurigen Taten in Einklang bringen würden.

Zu dem Brandstiftungsversuch, der glücklicherweise keinen großen Schaden angerichtet hat, sei nur bemerkt, daß durch solche Leichtfertigkeit nicht „nur" das Posener Tageblatt in Gefahr kommt, sondern damit auch die ganze polnische Nachbarschaft. Wenn unsere Druckerei einem solchen Anschlag zum Opfer fiele, so vernichtete man damit auch die Existenz der zahllosen polnischen Angestellten und Arbeiter, die in unserem Betriebe beschäftigt sind. Die Jugend bedenkt das nicht, der „Führer" der Jugend, der sie zu Ausschreitungen aufreizt, sagt das nicht. Wir wollen darüber unser Urteil nicht fällen, aber die Verantwortung trägt trotzdem das Blatt in der St. Martinstraße, das sich christlich und national nennt. Für alle wirklich christlich und national empfindenden Menschen kein Zeichen des Stolzes.

„Der Kuß für das polnische Meer."

Der romantische Góral.

Wir lesen in der polnischen Presse: „Dieser Tage erhielt der Kapitän des Schiffes „Wanda" in Gdingen aus Zakopane eine Postkarte mit folgendem Text: „Vom Gipfel des Giewont sende ich einen herzlichen Kuß für das polnische Meer. Jerzy Roj — Góral." Der Absender bittet weiterhin den Kapitän, er möchte die Karte ins Meer werfen. Der Schiffskapitän machte auf der Fahrt nach Hela die Reisenden gemäß der Bitte des patriotischen Góralen mit dem Inhalt der Postkarte vertraut und warf darauf in feierlicher Stimmung und geistiger Sammlung die Karte in die Meereswellen. Auf die Anwesenden machte dieser Augenblick einen rührenden Eindruck."

Noch keine Uebersicht.

Die Alsdorfer Katastrophe.

Die letzten Nachrichten.

Alsdorf, 21. Oktober.

Die Ausmaße der furchtbaren Grubenkatastrophe lassen sich bis zur Stunde noch nicht erkennen. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberbergamts in Bonn betrug die Zahl der Todesopfer um 2 Uhr 15 Minuten nachmittags vierzig. Die genaue Zahl der Verunglückten anzugeben, ist schon deshalb besonders schwierig, weil die Markenkontrolle über Tage zerstört ist. Die Annahme, daß es sich um die Explosion eines Sprengstofflagers handelt, wird dadurch bestätigt, daß man, wie das Oberbergamt weiter mitteilt, im Wetterstrom Nachschwaden von Sprengstoff hat riechen können. Inwieweit sich die Explosion auf den unteren Teil des Bergwerks erstreckt hat, läßt sich zurzeit deshalb noch nicht sagen, weil die Rettungsmannschaften sich noch nicht bis zum Herd der Explosion vorgearbeitet haben.

Die Grubenverwaltung des Unglücksschachtes erklärt, daß die Gefahr, die den auf der untersten Sohle noch eingeschlossenen 250 Bergleuten droht, sehr groß ist. Die Rettungsmannschaften arbeiten fieberhaft, um den Unglücklichen Hilfe zu bringen. Man geht jetzt konzentrisch vor, um an die unterste Sohle heranzukommen. Von sämtlichen Seitengängen und Nachbarzechen dringen die Rettungsmannschaften unter Einsetzung ihres Lebens vor.

Der einzige Zugang zur vierten Sohle, der Förderschacht von 300 Meter an, ist verschüttet. **Wenn es nicht gelingt, den von der Oberwelt vollständig abgeschlossenen Bergleuten von der vierten Sohle aus rasch Rettung zu bringen, besteht die Gefahr, daß alle ersticken.** Der Bezirksbrandmeister Knipperts, der mit den ersten Rettungsmannschaften an Ort und Stelle war, machte folgende Angaben: Als heute morgen kurz nach ½8 Uhr sich die Explosion ereignete, glaubte man zunächst an ein Erdbeben. Als die Feuerwehr alarmiert wurde, merkte man aber sofort, daß es sich doch wohl um ein Unglück in der Grube handeln müsse. Um ¾8 Uhr war die Feuerwehr an Ort und Stelle eingetroffen. Die ersten Toten wurden im Rechnungsbüro des Direktionsgebäudes, also über Tage, geborgen. Dann gaben die Brandmeister der Feuerwehr Befehl, die verschütteten Schachtanlagen abzusuchen. Plötzlich bemerkten die Feuerwehrleute aus der Tiefe Notsignale, und als sie sich über den Schachteingang beugten, hörten sie schließlich: „Ich kann nicht mehr! Hilfe! Hilfe!" Es wurde zunächst ein Seil von 30 Metern Länge in die Schachtöffnung hinuntergelassen. Es erwies sich aber als zu kurz, so daß noch ein zweites Seil darangeknüpft werden mußte. In ungefähr 60 Meter Tiefe befanden sich etwa 20 unverletzte Bergleute, die aus der 300-Meter-Sohle auf Leitern herausgeklettert waren und die bei 60 Meter Entfernung von der Erdoberfläche die Kraft verloren hatten. Als das Rettungsseil heruntergelassen wurde, wollten sich alle Leute gleichzeitig darauf stürzen, so daß die Feuerwehr gezwungen war, einen Mann mit herunterzulassen, der die Bergungsarbeiten leitete und eine Panik verhütete.

Die geborgenen Bergleute sagten aus, daß sie von der Sohle III auf Schacht Anna I sofort nach der Explosion auf Grube Anna II zu gelangen versuchten. Mit einem Male wurde aber die Luft schlechter und ging schließlich ganz aus, so daß sie gezwungen waren, schnell wieder umzukehren. Man nimmt an, daß die Wettertüren zwischen Anna I und Anna II von Anna II aus geschlossen wurden, um ein Uebergreifen des Brandes und weitere Explosion auf Anna II zu verhüten.

Ein weiterer Augenzeuge berichtet, daß die Wirkung der Explosion geradezu verheerend gewesen sei. Ein furchtbarer Knall dröhnte plötzlich durch den ganzen Ort. Eine riesige Stichflamme, begleitet von dunklen Rauchsäulen, schlug aus der Erde. Mauerstücke, Dachziegel, Fensterscheiben, Balkenstücke flogen umher und fielen krachend auf die Straße. Unter der Bevölkerung entstand eine furchtbare Panik. Man glaubte zuerst an ein Erdbeben. Aus den Häusern stürzten nur notdürftig bekleidet Männer und Frauen und eilten an den Ort des Unglücks.

Die Toten.

Alsdorf, 22. Oktober. (R.) **In den letzten Stunden sind nur noch Tote geborgen worden. Die Aussichten auf Rettung Lebender werden immer geringer. Bis 2.20 Uhr nachts wurden 105 aufgebahrte Tote gezählt. 26 weitere Tote sind noch nicht zutage gefördert. Die Zahl der noch Eingeschlossenen wird mit 124 angegeben.**

*

Berlin, 22. Oktober. Der Reichspräsident drückte dem preußischen Regierungspräsidenten in Aachen aus Anlaß des Alsdorfer Grubenunglücks telegraphisch sein Beileid aus.

Die Bergungsarbeiten auf dem Anna-Schacht.

Alsdorf, 22. Oktober. (R.) Bis 2.20 nachts waren 105 Tote zutage gefördert, und es wurde eine fiktive Vermißtenzahl von 124 angegeben. Ein Unsicherheitsfaktor für die Feststellung der Geretteten und der noch Verschütteten ist das tägliche Schwanken der Zahl der angetretenen Arbeiter. Die Markenkontrolle ist zerstört, und die Zahl der Vermißten kann auch nach der inzwischen herbeigeschafften Liste der aus Schacht Anna III ausgefahrenen 57 Leute noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Verwaltung hat eine gedruckte Liste der Verletzten im Orte verteilen lassen, um die Bevölkerung, die zum Teil die ganze Nacht hindurch vor den Toren ausharrt, so gut wie nur möglich zu unterrichten. In den letzten Stunden konnten die Bergungsarbeiten beschleunigt und in 2½ Stunden 30 Tote herausgeschafft werden. Die gegen Abend aufgebotenen Freiwilligen sind mit der Aufschließung der zu Bruch gegangenen Strecken beschäftigt. Inzwischen sind aus dem Ruhrgebiet weitere Mannschaften der zentralen Rettungsstellen eingetroffen.

„Times" zum Unglück von Alsdorf.

London, 22. Oktober. „Times" widmen den Opfern von Alsdorf einen tiefempfundenen Artikel, in dem das Blatt u. a. ausführt: Daß Katastrophen unter Tage so häufig sind, kann unsere Anteilnahme an dem Schicksal derer nicht abstumpfen, die nahezu täglich bei der Verrichtung ihrer Berufsarbeit den Tod finden. Ein besonders schweres Bergwerkunglück hat sich gestern in Deutschland ereignet. Bisher sind etwa 100 Tote und viele Verwundete gemeldet. Das Mitgefühl ihrer Kameraden in allen Ländern wird sich den Angehörigen der Toten zuwenden; handelt es sich doch bei den Opfern zum größten Teil um die Ernährer von Familien, die an und für sich schon unter den zur Zeit herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen litten. In England wie in Frankreich, Ländern, in denen der Bergbau ebenfalls eine der wichtigsten Industrien darstellt, wird die Anteilnahme besonders tief und allgemein sei.

Die Opfer.

Alsdorf, 22. Oktober. (R.) **In Alsdorf bei Aachen waren bis heute morgen 6.45 Uhr 134 Tote geborgen. Etwa 30 Leute sind noch eingeschlossen im Bergwerk. Besonders groß war die Zerstörung der Explosion in 460 Meter Tiefe. Von den Bergarbeitern, die sich dort befanden, dürfte niemand mehr lebend gerettet werden können, während aus anderen Teilen des Bergwerks noch Lebende zutage gefördert wurden. Die Rettungsarbeiten und Aufräumungsarbeiten wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Die Ursache der Katastrophe ist noch immer ungeklärt. Die Zahl der in den Krankenhäusern liegenden Verletzten wird heute früh mit 98 beziffert.**

137 Tote geborgen.

Bonn, 22. Oktober. (R.) Nach Mitteilung des Oberbergamtes Bonn waren bis heute früh 8 Uhr von den bei der Grubenkatastrophe in Alsdorf ums Leben Gekommenen 137 geborgen. Man vermutet, daß sich noch annähernd 60 Tote in der Grube befinden. Die Stollen sind, soweit sie nicht durch Zubruchgehen verschüttet sind, wieder befahrbar und gasfrei.

Spenden für die Opfer in Alsdorf.

Berlin, 22. Oktober. (R.) Anläßlich des Grubenunglücks auf Grube Anna II in Alsdorf bei Aachen nimmt, wie in früheren ähnlichen Fällen, die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, im Einverständnis mit den zuständigen Behörden für die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Bergleute und für die Verletzten Geldspenden entgegen.

Die Einzahlung von Spenden wird erbeten auf das Postscheckkonto Berlin 156 000 oder auf Konto „Deutsche Nothilfe, Grubenunglück Grube Anna II in Alsdorf" bei der Zentrale der Deutschen Bank- und Diskontogesellschaft in Berlin.

Nebenbei.

R. S. So nebenbei die Welt betrachten, ist nicht unwichtig. Man sieht aus kleinen Dingen, daß die Größe nichts anderes ist als eine Zusammenfassung der kleinen Vielheiten. Nur in den großen Geistern, die weitschauend in die Ferne sehen, ist der starke Wille dokumentiert als eine Einheit. Aber auch er fußt auf den vielen kleinen Einzelheiten, die unser Leben schön und angenehm machen oder verbittern. Und du kannst dir die Mühe des leidenschaftlichen, des wirklich ringenden Menschen geben, wenn dich erst Vorurteil umgibt, dann sieht man in dem kleinsten Versehen ein Verbrechen, und in einer kleinen Unachtsamkeit sieht man bösen Willen oder, was schlimmer ist, Unfähigkeit. Ueber Nacht ist der Haß da, und der Stärkere wird dich mit Fußtritten bedenken. Du kannst zehn Jahre das Beste hergegeben, das fleißigste, strebsamste, aufopferndste Menschenkind gewesen sein, über Nacht sieht man deine kleinen Schwächen als riesengroße, bekämpfenswerte Dinge an, und was du jemals auch nur immer Gutes getan haben magst, das hat man längst vergessen. Und wenn du etwas geleistet hast, so wird dir nie Lob und Anerkennung zuteil. Wehe dir aber, wenn du das Kleinste versehen hast, Vorwürfe, Anfeindungen, sie werden dir nicht mehr fehlen. Das Gute vergißt sich schnell, das Böse bleibt. „Was Menschen Uebles tun, das überlebt sie, das Gute wird mit ihrem Sturz begraben!", so sagt Shakespeare. Selten bleibt einer davon verschont, den einen trifft es früh, den anderen später.

*

Was im kleinen sich täglich wiederholt, sollte das den Völkern fehlen?

Und wenn wir uns umsehen, wir sehen auf Schritt und Tritt, daß diese Wahrheit wirksam ist. Schlimmer ist es für den, der diese Wahrheit erkennt und sich dennoch nicht zum Gerechtsein durchringen kann. Wer aus Anlage und Primitivität so handelt, dem verzeiht der Betroffene leichter. Wir denken an die Prager Unruhen, da wild gewordene Menschenmassen durch die goldene Stadt Prag zogen, um dort Fensterscheiben einzuschlagen. Demonstrieren nennt man das. Und wer das goldene Prag kennt, diese herrliche Stadt, wo deutscher Geist und deutscher Fleiß unvergängliche Werke schuf, dann sehen wir die alte Wahrheit: Alles um dich, die Steine können schreien, wenn der Pöbel nicht hören will, übertönt er mit Lärm und zerkrachenden Fensterscheiben das Gewissen. Daß dieses zweifelhafte Vergnügen obendrein Geld kostet und dem sonst so ängstlich gehüteten Prestige schadet, das übersieht man gern, übertönt alles mit neuem Geschrei.

Schlimmer sind die, die die Einblicke haben und dennoch zu solchen Ausschreitungen durch eine systematische Hetze reizen.

*

Es gibt wenig Engel auf der Welt, und wir haben alle unsere Fehler, tragen alle keinen Heiligenschein. Schlimmer als der wild dahinbrausende Zerstörungswille ist der Pharisäer, der nur bei den anderen die Fehler sieht und dem eigenen Balken keine Beachtung schenkt. Wir können Tatsachen aufzählen, die die Lage deutlich beleuchten.

Der „Ilustr. Kurjer Codz." benützt z. B. jede Gelegenheit zur Hetze gegen die Deutschen. Daß dabei der gute Geschmack eine unwesentliche Rolle spielt, das mußte von uns wiederholt zu unserem Bedauern festgestellt werden. So nimmt das Blatt den grausigen Untergang des englischen Riesenluftschiffes „R. 101" zum Anlaß, um gegen

Deutschland zu hetzen. Bekanntlich hat Eckener, der von den Engländern um sein Urteil befragt worden ist — weil er der einzige Fachmann von Weltruf ist —, ob er sich die Ursachen der schrecklichen Katastrophe erklären könne. Sachlich und ruhig hat er sich dazu geäußert, so wie ein wirklicher Fachmann sich äußert. Daß er selber tief erschüttert war, das beweist sein Beileidstelegramm. Gerade er hat für den unermeßlichen Verlust so vieler tapferer Luftpioniere volles Verständnis, er, der selber die Luft kennt und der durch Gewitter und Sturm selber seinen „Graf Zeppelin" durch Ungemach und Todesgefahr gesteuert hat.

Dem „Ilustr. Kurjer Codz." und seinen Schreibern ist es vorbehalten geblieben, in der Aeußerung Eckeners die „bekannte deutsche Schadenfreude" zu sehen. Wer ist menschlich so vermessen, im Angesicht des Todes Schadenfreude zu empfinden, wo das tiefste und aufrichtigste Beileid durch alle deutschen Gaue strömte? Den Krakauer Drahtziehern die jedesmal, wenn das deutsche Volk von einem Unglück betroffen wird, höhnische Bemerkungen machen, ihnen ist diese engherzige, kleinliche, ungeistige Methode eigen. Von menschlichen Empfindungen soll gar nicht gesprochen werden.

Wir sollten mehr auf diese Art der Brunnenvergiftung achten. Hier liegt der Kern zu der Verhetzung und zu der weiteren Vernichtung des Friedensglaubens.

*

Die „Gazeta Olsztyńska", die vom Geiste des „Kurjer Poznański" und seiner Wut gegen alles Deutsche lebt, kräht besonders laut, und es stört sie niemand dabei. Wir haben gegen die Pressefreiheit nichts, begrüßen sie dort, wo sie großzügig und frei gehandhabt wird. Wir, die wir ja die Pressefreiheit aus näherer Anschauung kennen, rechten nicht und gönnen den Polen in Deutschland durchaus ihre „Knebelung". Wie diese Presseknebelung und die Unterdrückung durch die barbarischen Preußen aussieht, das soll nur ein kurzer Einblick zeigen. In der „Gazeta Olsztyńska", im deutschen Allenstein, Nr. 234, finden wir eine Beilage, die „Głos Pogranicza" heißt, und in der Nr. 41 befindet sich der nachstehende Aufruf, der anläßlich der „brutalen Ausschreitungen des Stahlhelm, wobei einige polnische Fahnen abgerissen wurden", verfaßt worden ist. Dort heißt es u. a.:

„Die unerhörten und barbarischen Ueberfälle auf das polnische Volk in Deutschland, die unter dem Ruf „ausrotten" ausgeführt werden und die in unverschämtester Form von den deutschen Behörden und der deutschen Presse unterstützt werden, verlangen ein scharfes Auftreten der polnischen Oeffentlichkeit, die bisher ruhig und friedlich auf diese Bestialitäten geblickt hat. Wir, die Jugend, halten es für eine Verpflichtung und für unsere Gewissensaufgabe, uns diesen Akten der Gewalt und des Terrors entgegenzustellen."

Das schreibt, wie gesagt, die „Gazeta Olsztyńska", ohne daß der Zensor eingreift, ohne daß eine Beschlagnahme „wegen Aufreizung zu Gewalttaten oder Beleidigung der Behörden" erfolgt. Wäre die Allensteiner Gazeta ehrlich und wahrheitsliebend, so hätte sie längst den Unterschied herausgefunden. Aber das Blatt gießt noch Oel ins Feuer und bemerkt mit Hohn: „Die Deutschen müssen mit ihren eigenen Waffen geschlagen werden. Die gleichen Methoden, die man gegen die Polen anwendet, sollte Polen gegen die deutsche Minderheit anwenden."

Und dabei weiß das Blatt, daß wir hier eine deutsche Fahne nicht hissen dürften, die man uns abreißen könnte. Ja, daß wir selbst bei einem harmlosen Turnerfest — siehe die Zwischenfälle in Rawitsch — nicht mit einem wohlwollenden Zuschauer rechnen dürfen, sondern nur mit wilder Hetzerei. Wir haben es verlernt, uns darüber aufzuregen, wenn man uns die Fensterscheiben einschlägt, wenn man unsere Schilder mit Farbe bemalt, wenn man mit flammenden Protestkundgebungen und mit Drohungen uns entgegentritt. Der „Kurjer Poznański" und seine vorbildliche Toleranz sagte erst unlängst, „die Deutschen mögen sich in acht nehmen, denn die polnische Geduld geht zu Ende". Was das heißt? Wir sind keine Neulinge mehr!

*

Und so verweisen wir an dieser Stelle auf den Absatz 1 dieser unserer Betrachtungen, die wir so nebenbei angestellt haben. Wir wünschten von ganzem Herzen, es fiele auch in diese Seelen mit ihrem nationaldemokratischen Lebensgefühl der Strahl, der von den Himmeln kommt und der die Erleuchtung bringt, daß nur der Friede ernährt.



Das Brautkleid der Prinzessin Giovanna.

Die Stickerinnen bei der Arbeit an dem kostbaren Brautkleid.
Für die am 25. Oktober in Assisi stattfindende Trauung der Prinzessin Giovanna, der dritten Tochter des italienischen Königspaares, mit König Boris von Bulgarien werden in fieberhafter Eile die letzten Vorbereitungen getroffen.

Schullügen.

Auch nicht ein wahres Wort oder eine richtige Zahl.

Der „Dziennik Berliński" veröffentlicht eine Notiz, nach der die Stadt Flatow nur zwei Schulen, und zwar eine private polnische Anstalt mit 33 Kindern und eine deutsche staatliche Schule mit 27 Kindern habe. Diese kleine deutsche Schule würde von zwei deutschen Lehrern betreut, die jetzt aus „Langeweile" zu heiraten beschlossen hätten. Aus diesem Grunde sei der im deutschen Hause untergebrachten polnischen Schule eine Klasse gekündigt worden.

An diesen ganzen Angaben ist kein wahres Wort. Die Stadt Flatow zählt 6657 Einwohner, davon sind 400 Polen. An Schulen besitzt die Stadt eine Volksschule mit über 600 deutschen Schülern; ferner die sogenannte Stadtbruchschule mit etwa 20 Kindern und ein Reformgymnasium mit über 250 deutschen Schülern. Außerdem sind zwei polnische Schulen, die eine mit 56, die andere mit 21 polnischen Kindern vorhanden. Der von dem polnischen Blatt geschilderte Vorgang hat sich auch nicht abgespielt.

Wird das der „Kurjer Pozn." berichten?

Autobusunglück.

Wie aus Lodz gemeldet wird, hat sich bei Turek eine furchtbare Autobuskatastrophe ereignet. Nach Turek fuhr von Lodz ein Autobus der Gesellschaft der vereinigten Chauffeure „Siła". In der Nähe von Turek bemerkte der Chauffeur einen anderen Autobus, der von Kalisch kam und mit ausgelöschtem Licht auf dem Wege stehen blieb. Gleich darauf stießen die Autobusse zusammen. Der stellvertretende Koniner Starost, Wilczyński, und vier weitere Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus von Konin gebracht.

Budgetsorgen.

Die Unterredung mit dem Marschall.

Neue Wege.

„Es sind zwei Wochen seit der letzten Unterredung verflossen, Herr Marschall; ich erlaube mir deshalb, mich wieder an Sie mit einer Anfrage über den Gang der Arbeiten des Herrn Marschalls als Regierungschef zu wenden."

„Sie als Journalist erwarten natürlich Auslassungen von mir über die verblüffendsten Dinge. Leider habe ich mich gerade mit diesen verblüffenden Dingen wenig beschäftigt und will deshalb nicht damit anfangen. Dafür aber mit Dingen, mit denen ich mich am meisten beschäftigt habe, d. h. mit dem unglückseligen Budget. Sie werden entschuldigen, wenn ich Sie und Ihre Leser langweile, aber als ich auf den Posten des Kabinettschefs kam — ich glaube, daß ich bisher mit einem gewissen Erfolg regiert habe —, habe ich mich gleich entschlossen, besonders viel Zeit dem Staatsbudget für das kommende Jahr zu widmen. Ich habe mir auch gleich gesagt, daß gerade dort etwas für mich zu tun sei.

Vor allen Dingen muß ich bemerken, daß ich bisher bis zur Gesamtziffer der Ausgaben in Anpassung an die Einnahmen noch nicht vorgedrungen bin, aber ich habe bereits den Herren Ministern den Zeitpunkt angekündigt, an dem wir das Budget beschließen werden: **um den 1. November.** Ich habe den Herren Ministern ferner erklärt, daß mich bei dieser Arbeit kein anderer aufhält als mein Finanzberater, der Finanzminister. Und das geschieht deshalb, weil ich trotz der ziemlich schweren Lage das Budget in seiner Gesamtziffer unverändert lassen möchte wie das gegenwärtige Budget, während mein finanzieller Berater hartnäckig darauf drängt, daß ich auf eine Herabsetzung des Budgets eingehe. So entschloß ich mich denn, mit jedem der Minister gesondert die Frage zu besprechen, was er von seinem Budget ablassen könne. Diese Methode habe ich auch auf den Finanzminister selbst angewandt. Ich gebe hierbei den Ministern — den Finanzminister nicht ausgeschlossen — die Versicherung, daß ich meinem Finanzberater nicht verraten werde, wie weit jeder von ihnen bei der Beschneidung seines Budgets gehen kann. Dieses Versprechen will ich halten, und es weiß bisher niemand, wie weit jeder Minister mit mir in dieser Sache ins Einvernehmen gekommen ist. Ich habe allen von vornherein erklärt, daß ich bei der Bezeichnung der Gesamtziffer auf

zwei Möglichkeiten

vorbereitet sein müßte: auf die eine Möglichkeit, die in meiner bisherigen Meinung zum Ausdruck kommt, daß wir uns von der Gesamtziffer des gegenwärtigen Budgets nicht zurückziehen brauchen — und die zweite Möglichkeit, daß ich meinem Finanzberater, Herrn Matuszewski, werde nachgeben und . . . das Budget herabsetzen müssen.

Ich sagte auch den Herren Ministern, daß bei der endgültigen Auseinandersetzung natürlich ein Handel mit Herrn Matuszewski losgehen werde, wobei ich in Plus und er in Minus sein werde. Dann erst werde ich die Gesamtziffer unter die Ministerien verteilen. Ich bemerke mit wirklicher Freude, daß bisher keiner der Minister sich meinen Forderungen gegenüber taub gezeigt hat, und daß mir jeder von ihnen, wenn auch mühsam, doch die Summen mitgeteilt hat, um die sein Budget beschnitten werden könnte. So tanzen mir denn jetzt fortwährend Ziffern der voraussichtlichen Gesamtsumme, bis zu der ich auf diese Weise gehen kann, vor den Augen.

Ich will Ihnen noch das eine sagen, was für mich zu tun ist und woran ich endlich gegangen bin. Ich kann mich nämlich bisher nicht mit dem Gedanken abfinden, daß das Budget in der Weise konstruiert sein könnte, wie es bisher in Polen der Fall war. Ich habe diese Arbeit schon oft nach den Maitagen in Angriff genommen, und immer wieder mußte ich sie bei diesem dummen System der Sejmarbeit aufgeben. Jetzt aber habe ich mich entschlossen, bis zum Ende vorzugehen.

Es handelt sich nämlich um den Grundsatz, daß der Minister für sein Budget vor dem Sejm verantwortlich ist, und daß er bei der Aufsetzung des Budgets nicht gestört werden soll, wie es seine individuelle Verteidigung des Budgets verlangt.

Wie Sie verstehen werden, richtet sich diese Art und Weise des Budgets gegen die bisherige „redaktive" Vormachtstellung des Finanzministers und seiner Beamten über die Ressortminister. Das macht natürlich beträchtliche Schwierigkeiten.

Ich habe den Herren Ministern in der gestrigen Sitzung des Ministerrates erklärt, daß jeder bei der Aufstellung seines Budgets dahin frei sei, daß er es in einer für ihn individuell entsprechenden Form aufsetzen kann. Ich habe nur eins verlangt, daß alle persönlichen Ausgaben besonders aufgeführt werden oder als Nachtrag, damit alles klar sei. Daß dies etwas Neues ist, läßt sich daraus ersehen, daß die Herren Minister in der Sitzung nichts sagten, bis ich die Sache berührte. Dann erst begannen die Fragen und Diskussionen. Ich lache jetzt noch fröhlich in mich hinein, wenn ich an diesen Augenblick denke, und ich meine, daß die Kollegen mir diese öffentlich begangene Indiskretion verzeihen werden. Auch Sie werden verzeihen, daß ich mich dabei etwas aufhalte, aber die Sache ist es wert.

Die Haushaltsarbeiten

strebten in den vergangenen Jahren bewußt und unbewußt nach einem System der Versteinerung, einer so weitgehenden Versteinerung, als ob man 1½ Jahre vor beendigter Aufstellung des Budgets die Arbeiten eines jeden Ressorts genau absehen könnte, nicht nur in Millionen Zloty, sondern in Hunderten. Ich rechne bei meiner bisherigen Arbeit nur mit Millionen und lasse auch Kalkulationen mit halben Millionen nicht zu. Wie kann ein Minister mit 100 Zloty kalkulieren? Das wäre das eine.

Die zweite Sache ist die, daß sich solche Versteinerung Jahr für Jahr wiederholen muß, womit sie nach einem Ewigkeitswert strebt. Dann gibt diese „paleonthologische" Aufsetzung des Budgets keine Möglichkeit für irgendwelchen Fortschritt. Da dies aber unmöglich ist, wird ein großer Teil des Budgets betrügerisch und zwingt zu Drehereien, besonders bei den Herren Beamten.. Daneben muß diese Vormachtstellung des Finanzministeriums in allen Einzelheiten des Budgets jeden Minister so weit hindern, daß er die Individualität seiner Arbeit verliert und unverantwortlichen Büroelementen unterworfen ist, während er doch für alles die Verantwortung trägt. Man braucht nicht zu denken, daß der von mir in diesem Jahre unternommene Versuch gleich große Resultate bringen muß. Ich erschließe nur den Weg, der gegangen werden muß, und der in seiner weiteren Entwicklung nach einigen guten Jahren dennoch bessere und größere Resultate zeitigen wird, als die Leute denken.

Dieser

Hauptfehler unseres Budgets

ist ein Ergebnis der großen Fehler des Parlamentarismus, die zu einem so großen Betruge führen, daß man in der Flut die wirkliche Wahrheit nur sehr schwer fassen kann. Nehmen wir z. B. das System der Unverantwortlichkeit. Bei den jetzigen Wahlen habe ich dem Minister Car und dem Minister Składkowski geraten, daß sie sich wählen lassen sollen, um dann, wenn man ihnen im Sejm mit der Faust drohen sollte, in der Parlamentssprache zu antworten: „Du Rindvieh, ich bin hier unverantwortlicher Abgeordneter wie du auch, du Dummkopf. Und übrigens schweige und bewahre dein Maul im Abtritt."

Ich riet ihnen eben gerade solche Antwort als das beste System, diesen unverantwortlichen Widerspruch lächerlich zu machen. Aber dasselbe betrifft die finanzielle Verantwortung. Bei der ständigen Tendenz, Regierungsversuche mit Hilfe des Sejm zu machen, wird eine Herrschaft unverantwortlicher Beamten geschaffen; denn jede parlamentarische Regierung muß sich mit nichts anderem befassen als mit einer täglichen Darstellung ihrer Lage im Sejm — und sie widmet dem so viel Aufmerksamkeit, daß von einer wirklichen Ressortarbeit des Ministers keine Rede ist. Unter solchen Umständen wird auf den Posten des Ministers der geschickteste Intrigant gewählt, und dieses Merkmal wird eben am meisten geschätzt. Warum erst also laut rufen nach einer Verantwortung, aus dieser Narrheit einen „Augapfel der Freiheit" machen und verschiedene andere schöne Worte gebrauchen."

„Wie man aus Ihren Auslassungen sieht, Herr Marschall, sind Sie durch die letzten Ereignisse von Ihrer Hauptarbeit nicht abgelenkt worden?"

„Ach, wissen Sie, solchen Erscheinungen wie dem Anschlag gegen mich oder einen anderen und die sinnlosen Zwischenfälle in Czenstochau, denen habe ich nicht allzu viel Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt ein Sprichwort: Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Aber diese Vorgänge ähneln zu wenig einem Sturm. Ich kann ruhig sagen, daß wir es in beiden Fällen mit Elementen einer Zersetzung zu tun haben, einer aufgedunsenen und stinkenden Zersetzung, die immer wieder zu solchen Ereignissen führen muß. Denn wer von der „Bewaffnung des Volkes" spricht und dazu dunkle und wenig entwickelte Elemente aussucht, um dann aber alle seine Versprechungen zu verleugnen, der muß als unverantwortlicher Faktor konsequent die Folgen seines dummen Vorgehens auf die Schultern anderer abwälzen.

Ich habe mit Ihnen gern über die Erscheinung der gedanklichen Abirrungen gesprochen, die eben zu chaotischen und unerträglich dummen Kalkulationen führt. Dasselbe ist mit unseren Sozialisten passiert, die an Größenwahn erkrankt sind. Wenn sie andere mit Furcht erfüllten, waren sie mir z. B. lächerlich. Aber der Versuch, den Parlamentarismus mit dem Revolver zu vereinigen, bildet einen Rekord der Dummheit unserer Sozialisten. Solchen Unsinn hat noch niemand erdacht. Ich habe diejenigen, die es wissen sollten, davor gewarnt, daß die Folgen des Größenwahns in Polen noch lange verspürt würden, und ich zweifle daran, daß sie schnell vorübergehen könnten. Das ist einer der Gründe dafür, weshalb ich mich entschlossen habe, in der Wahlzeit jegliche Kundgebungen und Umzüge rücksichtslos zu verbieten. Die letzten Ereignisse haben wohl hinlänglich bewiesen, wie berechtigt und zweckdienlich dieses Verbot war."

Höflichkeitsbesuche Morets in London und Berlin.

Paris, 22. Oktober. (R.) **Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, wird sich kommende Woche nach London begeben, um dem Gouverneur der Bank von England einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Im Anschluß daran wird er auch dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther in Berlin einen entsprechenden Besuch machen.**

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 22. Oktober.

Lerne schweigen, o Freund,
dem Silber gleichet die Rede;
aber zur rechten Zeit schweigen,
ist lauteres Gold.

Herder.

Herbstnebel.

Wir erleben jetzt wieder die Tage und besonders die Nächte, in denen sich unsere Straßen und die Wiesen außerhalb der Stadt mit dichten Nebelschwaden überziehen. Das Licht der Straßenlaternen wird durch den Nebel gedämpft, und selbst die Lichtkegel der Kraftwagen büßen an Intensität ein. Der Straßenverkehr ist nur mit größter Vorsicht zu bewältigen, ganz besonders aber der Wagen- und der Autoverkehr, und die polizeilichen Verkehrsposten an den besonders gefährdeten Straßenecken haben ihre volle Aufmerksamkeit darauf zu richten, den Wagenverkehr so zu regeln, daß nicht ein Unglück geschieht. Die Nebelgefahren kennen wir alle aus eigener Beobachtung und Erfahrung. Ob wir uns schon einmal Gedanken darüber gemacht haben, wie eigentlich der Nebel entsteht? Hier ist des Rätsels Lösung:

Nebel sind Trübungen der Luft durch kleine Wasserkügelchen bis zu 0,2 Millimeter Durchmesser. Sie bilden sich, wenn feuchte Luftmassen von verschiedenen Temperaturen sich mischen oder feuchte Luft sich auf den Taupunkt abkühlt. So sieht man über feuchten Talwiesen oder von Anhöhen umgebenen Gewässern oft an klaren windstillen Nächten niedere Nebelschichten sich bilden, die wahrscheinlich meist durch Niedersinken der auf den Anhöhen sich abkühlenden Luft in die wärmere feuchte Atmosphäre entstehen.

Nebelwolken entziehen uns den ungetrübten Anblick des vollen Mondlichts und verhüllen des Morgens beim Sonnenaufgang die sonst blutigrot scheinende Scheibe des Tagesgestirns. Mit dem Nebel vereint ist meist, nicht immer, eine empfindliche Abkühlung der Luft; der Nebel legt sich auf die Brust und bringt leicht Erkrankungen der Hals- und Atmungsorgane bei Erwachsenen und Kindern mit sich. Darum ist in der Zeit der Herbstnebel besondere Vorsicht hinsichtlich der Kleidung geboten.

Bekannt ist schließlich noch, daß die Herbstnebel die vergilbten Blätter von den Bäumen endgültig entfernen, daß also die Zeit angebrochen ist, in der die letzten Spuren des Sommers restlos verwischt werden. hb.

Wiederherstellung des Bankgeheimnisses in Polen?

Der Finanzminister hatte vor etwa einem Jahre eine Verfügung erlassen, nach der die Informationsbüros des Finanzministeriums, insbesondere der Finanzämter, denen die Feststellung der Steuerfähigkeit der polnischen Staatsbürger u. a. durch die Bankguthabenkontrolle oblag, aufgehoben wurden. Dadurch wollte man vor allem die Kapitalflucht nach dem Auslande beseitigen.

Ein Warschauer Blatt weiß nun zu melden, daß die Verfügung des polnischen Finanzministers in keiner Weise beachtet werde und daß die Informationsbüros nach wie vor bestehen. Die Banken sollen die Absicht haben, eine gemeinsame Aktion zu unternehmen, um eine Beachtung der Verfügung zu erzwingen. Auch die Industriellen und Händler klagen über die Rücksichtslosigkeit der Informationsbüros. DPW.

Tagung der deutschen Büchereileitungen.

Auf Einladung des Verbandes deutscher Volksbüchereien in Polen (Sitz Kattowitz) findet vom 31. Oktober bis einschließlich 2. November eine Büchereitagung statt, die alle deutschen Büchereileiter und sonst interessierte Kreise zusammenführen soll. Die Anmeldung zur Tagung soll bis zum 25. Oktober in der Geschäftsstelle des Büchereiverbandes, Kattowitz, ul. Marjacka Nr. 17, erfolgen.

Volkshochschulkursus.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß im Volkshochschulheim in Dornfeld am 4. November ein viermonatiger Kursus für junge Männer beginnt. Trotz der wirtschaftlich schweren Lage sollten alle die, die sich vier Monate freimachen können, solch einen Kursus zu besuchen sich nicht entgehen lassen. Es ist eine seltene und wertvolle Gelegenheit, sich mit dem auszurüsten, was ein Mensch im Leben braucht, um mit klarem Urteil und mit festem Willen den Platz auszufüllen, an den er gestellt ist. Alle Fragen des Berufslebens, der Familie und der Ehe, der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, des Volkstums und des Glaubens werden gründlich durchgearbeitet und befähigen den, der mit Eifer während des Kursus arbeitet, oft eine führende Stellung in seinem eigenen Lebenskreise einzunehmen. Alle Fragen des äußeren und inneren Lebens, die uns bewegen, werden durchgesprochen. Auch ist Gelegenheit, etwaige Lücken der früheren Schulbildung auszufüllen. Jeder junge Mann vom 18. Lebensjahre an, ob ledig oder verheiratet, kann an dem Kursus teilnehmen. Der gesamte Kursus kostet einschl. Wohnung und Verpflegung im Heim, Schulgeld usw. 260 Zloty. Minderbemittelten können auf Ansuchen auch Stipendien gewährt werden. Wegen Mangel an Geld soll niemand dem Kursus fernbleiben. Auskunft erteilt gegen Rückporto gern die Leitung des Volkshochschulheims in Dornfeld (p. Szczerzec, kolo Lwowa).

Die Selbständigkeit des jungen Mädchens von heute.

Die „Haustochter“ wird selten und seltener. Wenn früher ein junges Mädchen im Berufe stand, bedauerte man solch ein Wesen, das sich so abarbeiten müsse, und man sah es fast nicht für ganz voll an.

Heute ist das Gegenteil der Fall. Das Wort „Haustochter“ ruft einen bitteren Beigeschmack hervor; sicherlich ist es für altmodisch veranlagte Leute nicht immer einfach, sich so ganz umzustellen. Wir wollen es uns nicht verhehlen: die Tochter, die ganz selbständig ist, sich ihr Geld allein verdient, nichts mehr von zu Hause benötigt, vergißt häufig den nötigen Respekt den Eltern gegenüber, wird anmaßend und überhebend. Sie duldet kein Hineinreden von zu Hause, tut und läßt, was sie allein für recht befindet. Die Mädchen im Berufe können sich das eben „leisten“. Es liegt auf der Hand, daß das häufig zu heftigen Auseinandersetzungen führt, und die Eltern sehnen das Leben von früher zurück.

Da gilt es, auf beiden Seiten den goldenen Mittelweg zu finden. Die Eltern befürchten, daß die Moral sinkt. Doch da hilft keinerlei Aufsicht; wer nicht fest in dieser Hinsicht im Sattel sitzt, wird auch nicht moralischer, wenn er berufslos ist. Es ist auf alle Fälle in jeder Beziehung ethischer und gesünder, wenn die beiden Geschlechter durch Arbeit und Beruf an den freien Verkehr untereinander gewöhnt sind. Die heutigen modernen Mädchen brauchen keine Anstandsdamen mehr. Der Beruf stellt hohe Anforderungen an die jungen Damen; wird aber dann ihre Tüchtigkeit geschätzt und anerkannt, so sind sie stolz darauf, und das mit vollem Recht.

Die Männer suchen sich heutzutage für die Ehe viel lieber ein tüchtiges Mädchen heraus, das ihnen in ihrem Berufe mit Rat und Tat beistehen kann, als eine sogenannte Haustochter, die noch nichts vom Leben gesehen hat und die dadurch auch keine Ahnung vom Werte des Geldes hat.

Wenn die Frau den Mann in seiner Arbeit unterstützen kann, dann entsteht fast durchweg ein kameradschaftliches Verhältnis in der Ehe; die Bevormundung durch den Mann hört auf, die Frau ist zufriedener, und somit scheint eine gute Ehe gesichert.

Die Aufwertungsquoten der preußischen Sparkassen.

In der Sitzung des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtags vom 16. d. Mts. gab der Beauftragte des Preußischen Ministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. von Leyden, zur Sparkassenaufwertung Erklärungen ab, die der Amtliche Preußische Pressedienst nachstehend wiedergibt:

Das Ergebnis der endgültigen Aufwertungsbilanzen zeigt erfreulicherweise, daß bei den preußischen Sparkassen eine beträchtlich höhere Aufwertung, als bisher angenommen, möglich sein wird. Für alle aufwertungsverpflichteten Sparkassen Preußens steht einer Aufwertungspassivmasse von insgesamt rd. 8 Milliarden Reichsmark eine Aufwertungsaktivmasse von insgesamt rd. 1,7 Milliarden RM. gegenüber. Das würde bei einer vollständig gleichen Aufwertung durch das ganze Land bedeuten, daß ein jeder Sparer sein Sparguthaben mit etwa 21,4 Prozent aufgewertet erhielte.

Neben einer sonach erheblich höheren Aufwertungsaktivmasse im ganzen zeigt die endgültige Aufwertungsbilanzierung aber auch außerordentliche Verschiedenheiten in den einzeln Landesteilen; bei einer Gegenüberstellung der Aufwertungspassiven und -aktiven, getrennt nach den einzelnen Provinzen, ergeben sich folgende durchschnittliche Aufwertungssätze:

Brandenburg 17,7 Prozent; Berlin 14,5 Prozent; Hannover 18,3 Prozent; Niederschlesien 19,4 Prozent; Oberschlesien 29,8 Prozent; Hessen-Nassau 17,2 Prozent; Ostmark (Ostpreußen und Grenzmark) 25,6 Prozent; Pommern 21,8 Prozent; Sachsen 20 Prozent; Schleswig-Holstein 17,1 Prozent; Rheinland 24,7 Prozent; Westfalen 26,9 Prozent.

Bei dieser starken Verschiedenheit in den einzelnen Landesteilen muß ernstlich geprüft werden, ob es bei der bisher vorgesehenen einheitlichen Regelung der Sparkassenaufwertung für ganz Preußen verbleiben kann, oder ob nicht statt dessen eine einheitliche Aufwertung nur für sämtliche Sparkassen ein und derselben Provinz vorgeschrieben werden soll. In dem einen wie dem anderen Falle sollen selbstverständlich die Aufwertungsaktiven restlos zur Aufwertung der Sparkassenguthaben Verwendung finden.

Die sogenannte individuelle Aufwertung derart, daß jede einzelne Sparkasse lediglich nach ihrer eigenen Aufwertungsbilanz aufzuwerten hätte, muß als den Interessen der Gesamtheit der Sparer wie der Gemeinden widersprechend abgelehnt werden.

× **Aerztemangel in Polen?** In Polen gibt es 9422 Aerzte, darunter sind 1246 Aerztinnen. In den großen Städten entfallen auf je 100 000 Einwohner 31 Aerzte, während in den kleineren Provinzstädten nur 4—5 kommen. Der jährliche Aerztezuwachs bleibt annähernd um 40 hinter dem eigentlichen Bedarf zurück.

× **Das Ratengeschäft in Polen.** Das Handelsministerium bearbeitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf über das Ratengeschäft, der die bisherigen in den drei Teilgebieten verschiedenen Vorschriften vereinheitlichen und den Forderungen der Zeit anpassen soll; wie verlautet, dürfte das Gesetz sich nicht auf die Finanzierung von Konsumartikeln täglichen Bedarfes (vor allem Lebensmitteln) erstrecken.

× **„Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1931“**, 12. Jahrgang; herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen; Verlag Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen, Preis 2.40 Zloty. — Ein Geleitwort, das ich einem lieben Buchfreunde von Berufs wegen für das nächste Jahr geben soll, wird um so freundlicher ausfallen, wenn, wie der „Landwirtschaftliche Kalender“ sich während seines bisherigen elfjährigen Bestehens bei uns, namentlich in den landwirtschaftlichen und genossenschaftlichen Familien Heimatrecht erworben hat. Die bewährte Kollegin von der Feder, Frau Luise Karzel hat auch auf den neuen 12. Jahrgang ihre wertvollen Erfahrungen verwandt, um dem alten Freunde im geschmackvollen grünen Gewande einen wertvollen Inhalt zu verleihen. Und dieser Inhalt hat dank der Bemühungen der Drukarnia Concordia einen ansprechenden, vornehm wirkenden Ausdruck gefunden. Der Kalender, dem wieder ein Wand- und Notizkalender beigegeben und der mit zahlreichem, gediegenem Bildschmuck, u. a. einem Buntdruck der alten Jakobikirche in Thorn versehen ist, enthält außer dem üblichen Kalendarium und einer Uebersicht des Jahres 1930 zunächst auf über 80 Seiten eine ungewöhnliche Fülle belehrenden Stoffes aus „Kirche, Erziehung und Beruf“, u. a. eine kurzgefaßte Geschichte der Stadt Thorn von Pfarrer Heuer, einen Beitrag zum Plattdeutsch in Polen von Dr. K Lück. Der „Hausfrau und Mutter“ sind fünf Artikel bzw. Gedichte gewidmet, u. a. wertvolle Winke für die Krankenbehandlung von Dr. E. Reschke und ein Artikel von G. Keller über Frau Amrains Erziehungskunst. Besonders wertvoll erscheinen auch die Artikel „Unsere Brüder in fremden Ländern“. Ein Teil „Land- und Volkswirtschaft“ enthält u. a. eine Geschichte des Genossenschaftlichen Verbandes im Jahre 1930, einen anderen „30 Jahre Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft“, einen außerordentlich wichtigen Artikel über den Erbgang auf dem Lande von Dr. G. Klusak und einen solchen über Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse von W. Klinksiek. Einige 50 Seiten sind dem „Unterhaltenden Teile“ gewidmet, in dem so manche Beiträge bekannter Schriftsteller, wie Julius Sturm, Hermann Löns, Gustav Schüler und Ottilie Wildermut das Interesse der Leser finden werden. Natürlich enthält der Kalender auch wieder „für die Jugend“ allerlei wertvolle Gaben zur Unterhaltung und Kurzweil. Den Schluß des Kalenders bilden zahlreiche „Kurze Uebersichten“, die ihn für jedermann als wertvolles und zuverlässiges Nachschlagebuch erscheinen lassen, so in Fragen der deutschen Genossenschaftsverbände, Landwirtschaftlichen Organisationen, der Anschriften der deutschen Sejmbüros und Abgeordneten, gedrängten Uebersichten über Einkommensteuer der nicht buchführenden Landwirte, sozialen Versicherungen usw. Ein vollständiges Jahrmarktsverzeichnis für Posen, Pommerellen, Danzig, Schlesien, Wolhynien und Kongreßpolen bedeutet eine wertvolle Beigabe des Kalenders. — So mag der alte Freund unserer deutschen Landwirte auch diesmal wieder hinausziehen in die Lande und in den Familien als geschätzter Lehrer und Berater, als Erzähler und Plauderer begrüßt werden. Er verdient auch diesmal wieder ein herzliches Willkommen. hb.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz hatte unter dem regnerischen Wetter erheblich zu leiden. Ware war weniger als sonst auf den Markt gebracht, und die Käuferinnen fehlten fast ganz. Das Geschäft war infolgedessen gleich Null, die Preise waren gedrückt und nicht einheitlich, bewegten sich aber meist in der Höhe der bisherigen Preise. Wir beschränken uns daher auf die Wiedergabe der Fischmarktpreise. Es kosteten bei völlig gelähmtem Geschäft: Karpfen 2,40—2,50, Karauschen 1,60—2, Schleie 2—2,20, Hechte 1,20—1,80, Zander 2,50—3, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0,60—1,20, Weißfische 50—80 Groschen, Krebse das Schock 2,40—12 Zloty.

× **Lebendig begraben.** In der Ziegelei „Rudnice“ bei Posen wurden vier Arbeiter, die mit dem Ausheben eines tiefen Grabens in der Nähe einer Steinmauer beschäftigt waren, von der plötzlich einstürzenden Mauer lebendig begraben. Sofortige Hilfe brachte Rettung; zwei Arbeiter trugen schwere Verletzungen davon.

× **Starke Beschickung der zweiten Herbstschweineauktion in Danzig-Langfuhr.** Am 5. November d. Js. kommen auf der Danziger Schweineauktion etwa 50 sprungfähige Eber und tragende Sauen der großen weißen Edelschweinrasse zum Verkauf. Die Qualität beider Gattungen kann als sehr gut angesprochen werden. Die Danziger Schweinezüchter haben in rückliegenden Jahren hauptsächlich ihr Auffrischungsmaterial aus den besten Zuchten Ammerlands (Oldenburg) eingeführt. Verschiedene zur Auktion kommende Eber und Sauen haben Originaltiere als Eltern. Die Preise auf der Septemberauktion waren niedrig. Infolge der starken Beschickung wurden auf der Novemberauktion bestimmt noch preiswerter zu erwerben sein. Katalogzustellung erfolgt auf Wunsch kostenlos durch die Geschäftsstelle der Danziger Schweinezuchtgesellschaft Danzig, Sandgrube 21.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 23. 10., 6,41 Uhr und 16,48 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 1,87 Meter, gegen + 1,96 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“. ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 18.—25. Oktober.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26; Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12; Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Blutwallungen, Herzbeklemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwermut, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers oft beseitigt werden. Zu verl. in Apoth. und Drog.

Neue Ausgabestellen:

in Bentschen

im Papiergeschäft des Korbeschen Hauses

in Murowana Goslin

bei Frau Rödenbeck

Alle Leser dieser Ortschaften bestellen daher das Posener Tageblatt nicht mehr beim Briefträger oder der Post, sondern nur noch in den obigen Ausgabestellen. Sie erhalten es dann bereits ab 1. November d. Js.

noch am Erscheinungstage.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

K. in N. 100. 1. Deutscher Wohlfahrtsbund in Poznań, Wały Leszczyńskiego 3. 2. Wenn die Auszahlung des Erbes in Polen stattfindet, erfolgt sie in Zloty. 3. Die Aufwertung erfolgt mit rund 18¾ Prozent nach Umwertung der deutschen Mark zum jeweiligen Stande des Zloty.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Mittwoch, 22. Oktober.

Heut früh 7 Uhr: Temperatur 10 Grad Cels. Ostwinde. Barometer 751. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 14, niedrigste 9 Grad Cels.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 23. Oktober

= Berlin, 22. Oktober. **Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge; Temperatur wenig verändert; südwestliche bis westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Süden und Osten noch vielfach leichte Regenfälle, sonst wechselnd bewölkt; im ganzen etwas kühler als heute.**

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 23. Oktober.

Posen. 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 12: Zeitsignal. 12.35: Von Warschau: Schulkonzert. 14: Börsennotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.35: Bildfunk. 17.45: Von Warschau: Nachmittagskonzert. 18.45: Beiprogramm. 20.15: Für die Kurzwellenamateure. 20.30: Solistenkonzert. 21.30: Von Warschau: Hörspiel.

Breslau-Gleiwitz. 9.05: Schulfunk. 12.35: Was der Landwirt wissen muß. 15.35: Musik f. Kinder. 16: Das Buch des Tages. 16.15: Kammermusik. 18.10: Stunde der Arbeit. 19: Abendmusik der Schlesischen Philharmonie. 20.30: Wagner-Abend der Schles. Philharmonie. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 12: Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Schallplattenkonzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Nachmittagskonzert. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Von Köln: Musikal. Durcheinander. Anschl.: Uebertragung von Berlin. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Aus der „Femina“: Tanzmusik.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die Liebe der Mexikanerin.
Kino Metropolis. Mann, sündige nicht!
Kino Wilsona. Die drei Leidenschaften.
Kino Renaissance. Das Frauen-Todesbataillon.

Für Herbst und Winter

empfehle ich in sehr grosser Auswahl und erstklassigen Qualitäten: Damen-Wollstrümpfe, Herren-Sportstrümpfe, Kinderstrümpfe sowie Trikotagen.

Neu aufgenommen: Handschuhe!

Spezial-Strumpf- und Trikotagen-geschäft „WIWA“ Plac Wolności 14.

6—7 Zimmerwohnung

möglichst Zentrum der Stadt

sucht von sofort ernster Reflektant.

Off. nur direkt vom Hausbesitzer erbitte unter **1557** a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Produktion und Absatz

in der ostoberschlesischen Eisenindustrie.

⊙ Die Produktion in der ostoberschlesischen Eisenindustrie wies im September keine grösseren Abweichungen vom Produktionsumfang des Vormonats auf. Die Roheisenerzeugung war auf ca. 27 870 t (gegenüber 28 560 t im August) gesunken, während in den Stahlwerken die Produktion auf 83 680 t (81 250 t) gestiegen war. An Walzprodukten wurden insgesamt 57 580 t (57 495 t) hergestellt, wobei die Produktion von Walzeisen und -stahl auf 37 275 t (40 010 t), die von Oberbaumaterial auf 2470 t (3785 t) gesunken, die Blechproduktion dagegen auf 17 835 t (13 695 t) gestiegen ist. In der weiterverarbeitenden Industrie stieg die Produktion von Röhren auf 5380 t (4730 t), von Eisenkonstruktionen auf 1575 t (1520 t), während die Erzeugung von Press- und Schmiedewaren auf 2895 t (3150 t) gesunken war.

Der Inlandsabsatz von Walzprodukten war im September auf 28 850 t (26 380 t) gestiegen, während bei Röhren und Press- und Schmiedewaren ein Rückgang auf 815 t (1070 t) bzw. 1550 t (2020 t), bei Eisenkonstruktionen ein solcher auf 1210 t (1785 t) zu verzeichnen war. Der Export belief sich auf 24 850 t (26 610 t). Die Aussichten für die nächste Zukunft werden in ungünstigem Sinne durch den im Vergleich zum Vormonat geringeren Eingang von Privataufträgen bestimmt; für die anhaltende Wirtschaftsdepression sind besonders die stark abnehmenden Bestellungen von seiten der metallverarbeitenden Industrie kennzeichnend. Von der polnischen Wirtschaftspresse wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass Aufträge der Eisenbahnverwaltung die verringerte Aufnahmefähigkeit des privaten Marktes ausgleichen möchten. Im September ging dem Eisensyndikat eine Bestellung auf Eisenbahnschienen usw. im Umfange von insgesamt 12 600 t zu, die jedoch im Austausch gegen die vom Verkehrsministerium zu liefernden 45 000 t Schrott im Laufe mehrerer Monate auszuführen ist. Darüber hinaus bezifferten sich die Regierungsaufträge im September auf etwa 2500 t. Private und Regierungsbestellungen zusammen machten 44 410 t aus. Eine Steigerung des Exports ist kaum zu erwarten, da die Ausführung der von der Sowjetregierung erteilten Aufträge ihrem Ende entgegensieht. f

Die Ausfuhrzölle für Federn und Daunen.

⊙ Die im „Dz. Ust." Nr. 70/1930 erschienene und mit dem 14. Oktober in Kraft getretene Ministerialverordnung, die der bisher geltenden Verordnung über die Ausfuhrzölle für Federn und Daunen eine neue Fassung gibt, bringt als wesentlichste Aenderung die Bestimmung, dass die für Schmuck- und Galanteriezwecke bestimmten Hahn- und Truthahnfedern und ferner andere, für gleiche Zwecke bestimmten Federn und -stiele, soweit sie gebündelt sind, zollfrei ausgeführt werden können, ohne dass die Vorlegung von Bescheinigungen des Industrie- und Handelsministeriums erforderlich wäre. — Die polnischen Ausfuhrzölle für Federn und Daunen verfolgen bekanntlich den Zweck, durch ihre prohibitiv wirkende Höhe die Ausfuhr der einschlägigen Artikel in nichtgereinigtem Zustande zu unterbinden.

Im übrigen bleiben aber die alten Zollsätze (für Federn 1000 zł und für Daunen 3000 zł pro 100 kg) nach wie vor weiter bestehen.

Märkte.

Getreide. Posen, 22. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	23.25—25.00
Roggen	17.50—18.00
Mahlgerste	19.00—21.50
Braugerste	25.00—27.00
Hafer	17.00—19.00
Roggenmehl (65%)	28.50
Weizenmehl (65%)	43.00—46.00
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	10.75—11.75
Rübsamen	45.00—47.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.50
Heu, lose	7.00—7.50
Heu gepresst	8.00—8.50

Gesamttendenz: ruhig; Fabrikkartoffeln ohne Umsatz; Absatzschwierigkeiten, besonders der beschränkte Auslandsverkauf, wirken abschwächend auf die Tendenz.

Getreide. Warschau, 21. Oktober. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 18.75 bis 19, Weizen 27—28, Einheitshafer 20.50—22.50, Grützgerste 20—22, Braugerste 25—26.50, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 10—10.50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 21. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg: Roggen, neu 11.40, Braugerste, neu 14.25 bis 16.50, Futtergerste 12.50—14, Viktoriaerbsen 16—20, Futtererbsen 13.25, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75—10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 12, Gerste 36, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 23, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 21. Oktober. (R.) Das Geschäft am Produktenmarkt war bei uneinheitlicher Preisgestaltung heute recht ruhig. Die festeren Auslandsmeldungen vermochten keinerlei Anregungen zu bieten. Inlandsweizen war nur mässig angeboten und wurde von den Mühlen zu wenig veränderten Preisen aufgenommen. Am Lieferungsmarkt lagen die ersten Notierungen bis 1 Mark über den gestrigen Schlusspreisen. In Roggen zeigt sich aus allen Produktionsgebieten etwas mehr Verkaufslust, andererseits ist die Nachfrage infolge der überall vorhandenen Läger gering. Die Gebote lauteten am Promptmarkt etwa 2 Mark niedriger; die Lieferungspreise setzten ½ bis 1¼ Mark niedriger ein. Die Klagen über schlechte Qualitäten und damit die Befürchtungen bezüglich der Haltbarkeit der diesjährigen Ernte halten an. Weizen- und Roggenmehle hatten bei unveränderten Mühlenofferten kleines Bedarfsgeschäft. Hafer kauft der Konsum nur zögernd, und zumeist befriedigt er seinen Bedarf aus dem vorhandenen Kahnangebot. Die Preise waren ziemlich stetig, Gerste still.

Berlin, 21. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 223—225, Roggen 145—147, Braugerste 184 bis 210, Futter- und Industriegerste 165—178, Hafer, neu 142 bis 155, Weizenmehl 27—35, Roggenmehl 23.60—26.75, Weizenkleie 7.25—7.75, Roggenkleie 6.75—7.25, Viktoria-Erbsen 28—32, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.10—9.60, Leinkuchen 15—15.20, Trockenschnitzel 5.20—5.60, Soya-Schrot 12.60—13.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Oktober 238, Dezember 245.50, März 261.50 bis 262. Roggen: Oktober 159.75—159.50, Dezember 168.50—167, März 187.50—186.75. Hafer: Oktober 156 bis 155 Brief, Dezember 160—159, März 171—170.50 Brief.

Butter. Berlin, 21. Oktober. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 137, 2. Qualität 125, abfallende Qualität 109. Tendenz: fest.

Die polnischen Getreideausfuhrprämien.

V Nach einer polnischen amtlichen Aufstellung hat die Regierung für die Zeit vom 1. 8. 1930 bis 31. 10. 1930 folgende Getreideausfuhrprämien gezahlt: Für Roggen, der durch Vermittlung der Deutsch-polnischen Roggenkommission exportiert wurde 7 520 000 zł, für Roggen, der über die Grenzstation Turmont geht, sind Ausfuhrprämien in Höhe von insgesamt 117 000 zł, für Roggen der über Zębrzydowice geht, sind insgesamt 115 200 zł an Ausfuhrprämien gezahlt worden. Insgesamt stellen sich die Ausfuhrprämien für Roggen auf 7 752 900 zł. An Ausfuhrprämien für Weizen wurden in dem gleichen Zeitabschnitt 2 172 900 zł, für Gerste 4 898 400 zł, für Mehl 2 729 400 zł, für Malz 71 400 zł und für Gerste für Grütze 36 000 zł bezahlt.

Auf die einzelnen Gebiete Polens entfielen im August 1930 folgende Mengen in Tonnen:

Gebiet	Roggen	Gerste	Weizen	Mehl
Westpolen	**21 770.6**	**9 996.1**	**3 187.8**	**1 829.9**
Zentralpolen	7 392.5	596.6	43.0	1 102.6
Südpolen	—	—	—	450.0
Danzig	14 064.9	4 720.0	947.0	762.4
insgesamt	43 228.0	15 312.7	4 177.8	4 144.9

Aus der Zusammenstellung geht hervor, dass der überwiegende Teil der Ausfuhr auf die Westgebiete Polens entfällt, während Südpolen fast überhaupt keinen Anteil am Getreideexport hat. Zu den obenstehenden Ziffern ist ferner zu bemerken, dass von der Gesamtmenge Roggen von 43 228 t auf die deutsch-polnische Roggenkommission 42 777,6 t, auf die Grenzstation Turmont 375,4 t und auf die Grenzstation Zebrzydowice 75 t Roggen entfallen. Daraus geht hervor, dass die deutsch-polnische Roggenkommission in der Roggenausfuhr Polens eine durchaus führende Rolle spielt.

Auf die einzelnen Länder verteilt sich die Getreideausfuhr folgendermassen:

	Roggen	Gerste (in Tonnen)	Weizen	Mehl
Holland	5 395.—	675.—	1 080.—	150.—
Dänemark	23 499.90	2 919,70	2 086,90	417.60
Belgien	3 652.40	9 000.—	105.—	30.—
Lettland	1 285,40	120.—	43.—	—.—
Schweden	450.—	—.—	—.—	245.—
Norwegen	810.—	—.—	—.—	230.—
Finnland	2 685.—	60.—	60.—	1 497.40
Deutschland	4 670.30	2 538.—	522.30	1 459.90
Frankreich	580.—	—.—	—.—	30.—
Estland	125.—	—.—	—.—	—.—
Tschechoslowakei	75.—	—.—	—.—	—.—
England	—.—	—.—	280.60	5.—
Palästina	—.—	—.—	—.—	75.—
Freihaven	—.—	—.—	—.—	5.—
insgesamt	43 228	15 312.70	4 177.80	4 144.90

Aus der Zusammenstellung ist ersichtlich, dass die grössten Abnehmer von polnischem Roggen und Weizen Dänemark, von polnischer Gerste Belgien und von polnischem Mehl Finnland sind. In bezug auf die hohen Abnahmeziffern Deutschlands ist zu beachten, dass sie sich fast ausschliesslich auf Transitware beziehen.

Die nachstehende amtliche (und nirgends veröffentlichte) Aufstellung veranschaulicht die bei den einzelnen Zollämtern der Grenzstationen registrierte Getreideausfuhr:

	Roggen	Gerste	Weizen	Mehl
Birnbaum	19 026.90	2 486.—	1 956.90	—.—
Danzig	18 786.30	10 272.80	1 645.60	1 807.30
Dratzigmühle	4 386.70	1 131.80	118.30	720.—
Neustadt	537.70	657.10	179.20	210.—
Bentschen	30.—	—.—	29.80	50.—
Turmont	375.40	15.—	43.—	—.—
Zebrzydowice	75.40	—.—	—.—	—.—
Lublinitz	10.—	—.—	—.—	—.—
Lissa	—.—	—.—	—.—	60.—
Usch	—.—	735.—	205.—	—.—
Chorzow	—.—	—.—	—.—	265.—
Konitz	—.—	—.—	—.—	15.—
Bielitz	—.—	—.—	—.—	15.—
Kattowitz	—.—	—.—	—.—	15.—
Thorn	—.—	—.—	—.—	5.—
Suschen	—.—	—.—	—.—	982.60
insgesamt	43 228	15 312.70	4 177.80	4 144.90

Neue Stickstoffabrik in Ostoberschlesien?

⊙ Wie die „Gazeta Handlowa" mitteilt, schweben zwischen der Rybniker Steinkohlen-Gewerkschaft und der Graf v. Ballestremschen Ostoberschlesischen Industrieverwaltung, Ruda, Verhandlungen über die Gründung einer Fabrik für Stickstoffdünger, die das Koksgas der den genannten Firmen gehörenden Kokereien „Emma" und „Wolfgang" verwerten soll. Die Fabrik dürfte im Anschluss an das bereits bestehende Stickstoffwerk „Oswag" in Wyry errichtet werden. Die Produktion soll in erser Linie für Exportzwecke verwendet werden.

Besserer Auftragsbestand bei den Mühlen.

V Nach den „Statistischen Nachrichten" Polens waren Anfang September 1930 von den grösseren Industrie- und Handelsmühlen 125 (gegenüber 124 Anfang August 1930 und 121 Anfang September 1929) in Betrieb und 32 (33 bzw. 27) ausser Betrieb. Insgesamt waren Anfang September 3 917 Arbeiter beschäftigt (3 831 bzw. 4 139). Für Anfang September 1930 ist der Auftragsbestand bei 8.7 Prozent als gut (1.9% bzw. 4.1 Prozent), bei 55.6 Prozent als mittelmässig (55.7 Prozent bzw. 56.8 Prozent) und bei 35.7 Prozent (42.4 Prozent bzw. 39.1 Prozent) als schlecht bezeichnet. Somit hat sich der Auftragsbestand in den Mühlen, entgegen verschiedenen Nachrichten der Tages- und Fachpresse Polens, sowohl gegenüber Anfang August 1930 als auch gegenüber Anfang September des Vorjahres, nicht unwesentlich gebessert.

Posener Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil der gestrigen Ausgabe.)

Posen, 21. Oktober 1930.

Auftrieb: Rinder 642 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2279, Kälber 645, Schafe 185, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3751.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	134—144
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	116—128
c) ältere	100—114
d) mäßig genährte	90—98
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	116—128
b) Mastbullen	106—112
c) gut genährte ältere	96—104
d) mäßig genährte	80—90
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	134—140
b) Mastkühe	120—130
c) gut genährte	100—110
d) mäßig genährte	70—80
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	136—146
b) Mastfärsen	120—128
c) gut genährte	100—110
d) mäßig genährte	88—96
Jungvieh:	
a) gut genährtes	90—90
b) mäßig genährtes	76—80
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	160—170
b) Mastkälber	140—150
c) gut genährte	126—136
d) mäßig genährte	100—120
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	143—150
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	120—130
c) gut genährte	100—11
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	156—160
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	150—154
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	144—148
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	130—140
e) Sauen und späte Kastrate	130—140
f) Bacon-Schweine	144—148

Marktverlauf: sehr ruhig. 110 Schweine aus Lublin. 150 kg wurden mit 172—190 zł für 100 kg gezahlt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 21. Oktober. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1096, darunter Ochsen 230, Bullen 252, Kühe und Färsen 614, Kälber 1925, Schafe 2636, ohne Kommission 343, Schweine 10 147. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 2512, Auslandsschweine 1695. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 54—55, sonstige vollfleischige jüngere 51—52, fleischige 48 bis 50, gering genährte 46—47. Bullen: jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 54—56, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 51—53, fleischige 49—50, gering genährte 46—48. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 40—45, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—37, fleischige 27—30, gering genährte 22—26. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 50—52, vollfleischige 44—47, fleischige 39—43. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 38—46. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—88, mittlere Mast- und Saugkälber 73—85, geringe Kälber 45—68. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel (Stallmast) 64—68, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 55—60, 2. 40—43, fleischiges Schafvieh 45—52, gering genährtes Schafvieh 30—38. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 59—60, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 60—61, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 60—61, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 58—60, fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgewicht 55—57, Sauen 54. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, ausgesuchte Ware über Notiz, bei Kälbern ziemlich glatt, Schafen langsam, bayerisches Weidevich schwer verkäuflich, bei Schweinen glatt.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.95, Goldrubel 4.77, Tscherwonetz 0.64½ Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.82, Berlin 212.68, Budapest 156.12, Bukarest 5.30½, Danzig 173.38, Helsingfors 22.46, Spanien 93.00, Holland 359.25, Kairo 44.45, Kopenhagen 238.76, Oslo 238.76, Prag 26.45, Riga 171.86, Sofia 6.46½, Stockholm 239.60, Tallinn 237.59, Montreal 8.92.

Fest verzinsliche Werte.

	21. 10	20. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	57.50	57.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	52.00	53.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	102.60	101.50
7% Stabilisierungsanleihe	82.00	—

Industrieaktien.

	21. 10	20. 10		21. 10	20. 10
Bank Polski	155.00	153.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	22.50	22.50
Puls	—	—	Modrzejów	7.50	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	51.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Roha	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	110.00
W. T. F. Cukru	—	33.00	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 10. Geld	21. 10. Brief	20. 10. Geld	20. 10. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Danzig	—	—	—	—
Berlin*)	212.20	212.90	211.90	212.55
Brüssel	124.12	124.74	124.12	124.74
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.25	43.47	43.24	43.46
New York (Scheck)	8.891	8.931	8.892	8.932
Paris	34.93	35.11	34.93	35.10
Prag	—	—	26.40	26.52
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.50	126.12	—	—
Zürich	172.86	173.62	172.64	173.50

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 21. Oktober. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.15, Złotynoten 57.67, Scheck London 25.00¼. z-

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.00¼ für Scheck London notiert, Reichsmarknoten 122.60 bis 90, Auszahlung Berlin 122.55—85, Dollarnoten 5.14.52—5.15.83, Złotynoten 57.60—74, Auszahlung Warschau 57.59—73.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	22. 10	21. 10
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	50.00B	50.00 +
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00B	92.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	39.00 +
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—
Notierungen je Stück		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	18.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	58.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	101.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: schwach.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne V

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Oktober. (R.) Der Verlauf der gestrigen Börse hat anscheinend beim Publikum Enttäuschung ausgelöst, jedenfalls liess heute der Ordereingang bei den Banken sehr zu wünschen übrig. Die Spekulation realisierte dagegen und nahm teilweise auch Blankoverkäufe vor, zumal Anregungen fehlten und das Moratoriumsgerücht in der diskutierten Form nicht den Tatsachen zu entsprechen scheint. Bei nicht allzugrossem Angebot verloren zahlreiche Papiere bis zu 5 Prozent, schwere Werte darüber hinaus, Salz-Detfurth minus 10 Prozent. Tagesgeld leichter mit 3¼—5¼ Prozent, vereinzelt darunter, Monatsgeld 6½ bis 7½ Prozent, Warenwechsel 5½ Prozent. Nach den ersten Kursen weiter nachgebend.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	22.10	21.10.		22.10.	21.10.
Dt. R.-Bahn	87.25	88.12	Goldschmidt	44.75	45.75
A.G.f.Verkehr	59.12	63.00	Hbg. Elk.-Wk.	120.50	122.75
Hamb. Amer.	79.25	83.00	Harpen. Bgw.	90.75	93.37
Hb. Südam.	—	165.50	Hoesch	83.50	86.00
Hansa	—	—	Holzmann	82.50	85.50
Nordd. Lloyd	79.50	83.62	Ilse Bgbau.	221.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	100.62	100.62	Kali. Asch.	198.00	203.50
Barmer Bank	108.75	109.50	Klöcknerw.	72.25	76.25
Berl. Hls.-Ges.	133.00	134.59	Köln-Neuess.	85.25	86.75
Com. u. Pr.-Bk.	122.00	122.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	160.25	163.00	Mannesmann	78.12	80.00
Deutsch. Bank	—	118.50	Mansf. Bergb.	41.00	43.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	93.50	95.75
Dresdner Bk.	117.25	118.00	Nat. Auto-Fb.	12.25	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	44.25	46.50
Schulth. Patz.	187.00	195.00	Oschl. Koksw	78.75	81.00
A. E. G.	124.75	129.25	Orenst. u. Kop.	54.75	55.00
Bergmann	141.00	145.00	Ostwerke	148.00	155.00
Berl. Msch.-F.	36.75	38.75	Phönix Bgbau	68.62	69.50
Buderus	53.25	56.50	Rh. Braunkoh.	185.00	189.00
Cop. Hisp. Am.	277.00	279.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	85.50	87.00	Rh. Stahlwk.	82.00	84.50
Conti Caoutch.	—	136.50	Riebeck	86.00	—
Daimler-Benz	24.25	25.62	Rütgerswerke	51.00	54.25
Dessauer Gas	119.37	123.00	Salzdetfurth	279.00	290.00
Dt. Erdöl-Ges.	68.75	72.00	Schl. Elek.-W.	121.37	125.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	139.50	144.75
Dynam. Nobel	67.00	70.25	Siem. & Halske	185.00	189.75
El. Lief.-Ges.	120.00	124.62	Tietz, Leonh	122.00	127.00
El. Licht u. Kr.	128.00	132.50	Transradio	—	128.75
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	143.50	148.50	Ver. Stahlw.	70.00	71.00
Felten u. Guill.	101.00	103.62	Westeregeln	200.00	207.50
Gelsenk. Bgw	96.50	97.25	Zellst. Waldh.	118.00	123.00
Ges. f. el. Unt.	130.25	131.62	Otavi	31.50	33.00

	22. 10.	21. 10
Ablös.-Schuld	54.60	55.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	6.90	7.00

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	22.10.	21.10.		22.10.	21.10.
Accumulator	—	—	Laurahütte	39.00	39.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	94.00	Motor. Deutz	64.00	66.00
Bemberg	68.00	74.50	Nordd. Wolle	64.25	65.50
Berger, Tiefb.	245.00	254.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	61.00	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	6.62	7.00	Sachsenwerke	—	88.50
Dt. Eisenhd.	47.50	50.00	Sarotti	106.00	104.50
Feldmühle	128.00	130.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	68.00	Schl. Textil	7.25	8.37
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	149.00	162.50
Körting, Gebr.	—	44.50	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	149.00	149.50			

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	21. 10. Geld	21. 10. Brief	20. 10. Geld	20. 10. Brief
Buenos Aires	1.447	1.449	1.453	1.455
Bukarest	2.493	2.497	2.494	2.498
Canada	4.1955	4.2035	4.199	4.207
Japan	2.076	2.080	2.076	2.080
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.364	20.404	20.382	20.422
New York	4.1890	4.1970	4.1970	4.2050
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	3.297	3.303	3.277	3.283
Amsterdam	168.73	169.07	168.89	169.23
Athen	5.43	5.44	5.435	5.445
Brüssel	58.43	58.55	58.49	58.61
Danzig	81.44	81.60	81.51	81.67
Helsingfors	10.546	10.556	[illegible]	10.576
Italien	21.935	21.975	21.96	22.00
Jugoslavien	7.427	7.441	7.433	7.447
Kopenhagen	112.13	112.35	112.24	112.46
Lissabon	18.80	18.84	18.81	18.85
Oslo	112.12	112.34	112.22	112.44
Paris	16.445	16.485	16.457	16.497
Prag	12.428	12.448	12.441	12.461
Schweiz	81.365	81.525	81.40	81.56
Sofia	3.034	3.040	3.037	3.043
Spanien	44.00	44.08	42.35	42.45
Stockholm	112.47	112.69	112.61	112.83
Talinn	111.59	111.81	111.69	111.91
Budapest	73.33	73.47	73.43	73.57
Wien	59.10	59.22	59.165	[illegible]
Kairo	20.89	20.39	20.90	20.94
Reykjawik 100 Kronen	92.15	92.33	92.24	92.42
Riga	80.72	80.88	80.78	80.94
Kaunas (Kowno)	41.83	41.91	41.89	41.97
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 21. Oktober. Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 200—212.20), Auszahlung Kattowitz 46.925—47.125, Auszahlung Warschau 46.925—47.125; grosse polnische Noten 46.875 bis 47.275.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Republik Polen.

Verhaftet.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist gestern in Drohobycz der frühere ukrainische Abgeordnete Iwan Blaszkiewicz verhaftet und ins Gefängnis von Sambor gesetzt worden.

Flugzeugunglück.

Gestern hat sich auf dem Krakauer Flugplatz ein neues Unglück ereignet. Das Flugzeug „Spad 51", das von dem Sergeanten Zenon Pogorzelski gelenkt wurde, geriet in einen Luftwirbel. Der Pilot konnte sich durch Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 1000 Metern retten, während das Flugzeug zur Erde stürzte und völlig zertrümmert wurde. Das Unglück, dem vor einigen Tagen Leutnant Nowakowski zum Opfer fiel, soll sich auf einem Flugzeug desselben Typs ereignet haben.

Gefängnis für Waleron.

Warschau, 22. Oktober. Der Vorsitzende der Bauernpartei, Andrzej Waleron, ist gestern zweimal zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, jedesmal zu 3 Monaten. Die eine Verurteilung erfolgte wegen eines im Jahre 1928 erlassenen Aufrufs der Bauernpartei, in dem eine Aufwiegelung einer Bevölkerungsklasse gegen die andere erblickt wurde, im anderen Falle wurde Waleron wegen Mißachtung der Behörden verurteilt.

Versetzungen.

Warschau, 22. Oktober. Der frühere Abgeordnete Cieplak, der vom Regierungsblock zur Bauernpartei übergegangen war, ist, wie verlautet, zum Volksschulinspektor in Sambor in Kleinpolen ernannt worden, während der frühere Abgeordnete Woźnicki von der Wyzwolenie nach einem Dorf in Pommerellen, das 180 Einwohner zählt, versetzt wurde.

Die Wahllisten.

Warschau, 22. Oktober. Die Bezirkskommission hat gestern die Nationale Liste Nr. 4 und die Liste des Zentrolew Nr. 7 bestätigt. Für ungültig erklärt wurde die Liste des „Blok Polski", die von den Hodur-Anhängern eingebracht worden war.

Ein Vorschlag der englischen Botschaft.

Warschau, 22. Oktober. Die englische Botschaft in Warschau soll sich an die polnische Regierung mit dem Vorschlag gewandt haben, am Grabe des Unbekannten Soldaten keine Kränze mehr niederzulegen, um nicht immer wieder an den Weltkrieg zu erinnern. Die polnische Regierung hat auf diesen Vorschlag bisher noch nicht geantwortet.

Politische Prügelei.

Freiburg, 22. Oktober. (R.) In einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu schweren Zusammenstößen, bei denen Biergläser und Stuhlbeine als Waffe dienten. Acht Personen mußten in der Universitätsklinik verbunden werden. Eine Reihe anderer Personen hat ebenfalls Verletzungen davongetragen. Die Hauptrādelsführer sind auf Fahrrädern entkommen.

In Freiheit gesetzt.

Wie der **„Kurjer Poznański"** aus Thorn zu melden weiß, ist der Redakteur Zbigniew Łukaczyński von der Ziemia Chelmińska", der am vergangenen Freitag nach einer Wahlversammlung verhaftet worden war, nach viertägiger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden.

Vom Schützenverbande.

Dem „Ilustr. Kurjer Codz." wird aus Petrikau gemeldet: „Vorgestern ist hier vom Hauptkommando des Schützenverbandes ein Befehl über die Auflösung des Kreisvorstandes eingelaufen, dessen Vorsitzender der frühere Abgeordnete Fjalkowski von der Wyzwolenie war. Die leitenden Funktionen sind vorläufig dem Rechtsanwalt Rudnicki übertragen worden."

Polen im Spiegel der deutschen Literatur.

Ein Vortrag im Klub der ausländischen Presse in Warschau.

Im Palast des Fürsten von Masovien in der Warschauer Altstadt fand am 16. d. Mts. ein vom Klub der ausländischen Pressevertreter veranstalteter Teeabend statt, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Warschauer Vertreters der „Vossischen Zeitung", Immanuel Birnbaum, war. Der Genannte sprach über das Thema „Polen im Spiegel der deutschen Literatur".

Dem Vortrage, einer Frucht langjährigen, liebevollen Studiums der deutsch-polnischen Kulturbeziehungen, lauschte außer der deutschen Gesandtschaft, der Vizeminister des Außenministeriums. Außer den Vertretern der ausländischen Presse waren zugegen: der Legationsrat von Rintelen von der deutschen Gesandtschaft, der Vizeminister des Außenministeriums Dr. Wysocki und einige Abteilungschefs dieses Ministeriums, der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Journalisten-Syndikate Zdzisław Dębicki, ferner der Vorsitzende der polnischen Organisation zur Förderung der paneuropäischen Bewegung, Aleksander Lednicki, der Chef des Pressebüros des Ministerratspräsidiums, Święcicki, Vertreter der humanistischen Wissenschaft mit dem Germanisten Professor Łempicki und dem Historiker Handelsmann an der Spitze, eine Anzahl polnischer Redakteure verschiedener politischer Richtungen und sämtliche Vertreter der Reichsdeutschen und der deutschen Presse in Polen, sowie viele bekannte Persönlichkeiten der Warschauer Gesellschaft.

Dem Vortragenden gelang es, in großen Zügen das Verhältnis der deutschen Literatur zu den Ereignissen der polnischen Geschichte, zu den Spitzenerscheinungen des polnischen Kulturlebens und zum polnischen Menschentum überhaupt zu zeichnen. Aus der Fülle des Materials hob der Redner die markantesten Momente hervor, deren Aufeinanderfolge ein wechselvolles Auf und Ab des Interesses des deutschen Schrifttums für die polnische Wesensart ergab. Zum Schlusse stellte der Redner fest, daß im letzten Jahrzehnt eine tiefere Kenntnis Polens, vor allem eine gründliche wissenschaftliche Kenntnis des polnischen Kulturlebens, unter den deutschen Intellektuellen und Wissenschaftlern sichtlich zunimmt.

Die Zuhörer spendeten Herrn Birnbaum für seinen fesselnden Vortrag lebhaften Beifall.

Kostbarer Brillantring gestohlen

In einem Juweliergeschäft in Bromberg erschienen dieser Tage zwei Damen und ließen sich ein Kollier aus dem Schaufenster vorlegen. Der Angestellte wurde dann von einer der Damen gebeten, ihr Ringe zu zeigen. Unterdessen wurde noch über den Ankauf des Kolliers verhandelt, bis sich die Damen entfernten, ohne etwas erworben zu haben. Einige Augenblicke darauf stellte der Verkäufer zu seinem nicht geringen Schrecken fest, daß von den Ringen ein Brillantring von 1,17 Karat fehlte, der einen Wert von 2000 Złoty repräsentiert. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Amat-Seifenflocken
sind halb so teuer aber ebenso gut wie sämtliche ausländischen Seifenflocken.

Ein seltenes Kirchenjubiläum.

100-Jahrfeier der evangelischen Kirche in Czarnikau,

An einem strahlend schönen Herbsttage feierte die Gemeinde Czarnikau das 100jährige Jubiläum ihrer Kirche. Die Gemeinde Czarnikau besteht allerdings schon seit dem 17. Jahrhundert, ist dann 1712 aufgelöst worden und hat nach schwerer Verfolgungszeit im Jahre 1772, als der Netzedistrikt an Preußen fiel, sich sofort wieder zu einer Gemeinde zusammengeschlossen. Das erste Kirchlein wurde 1773 nur als Holzbau errichtet und machte bald den Bau einer neuen Kirche nötig. Infolge der Armut der Gemeinde war aber erst im Jahre 1830 ein Neubau möglich, zu dem ein königliches Gnadengeschenk gespendet wurde. Nach weiteren fünfzig Jahren, im Jahre 1882, erhielt die Kirche einen Turm. Anläßlich des Jubiläums ließ es sich die kleine und arm gewordene Gemeinde nicht nehmen, das Gotteshaus außen und innen würdig zu erneuern. So z. B. hat ein Gemeindeglied eine Turmuhr gestiftet, die Gartenanlagen um die Kirche sind neu ausgebaut worden, und vor allem hat die Kirche eine neue Ausmalung erhalten.

Zu dem Festtag am 15. Oktober waren auch frühere Gemeindeglieder in so großer Zahl herbeigeeilt, daß das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau, während der Ortspfarrer, Superintendent Starke, in seiner Ansprache für die 100 Jahre gnädiger Führung und Bewahrung der Gemeinde dankte. Der Czarnikauer Kirchenchor verschönte den Festgottesdienst durch seine Gesänge, und am Schluß sangen Chor und Gemeinde in eindrucksvollem Wechselgesang das alte Tedeum, das auch schon vor 100 Jahren bei der Einweihung der Kirche erklungen war. Am Nachmittag veranstaltete der Schneidemühler Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Arenfeld eine erhebende musikalische Feierstunde, in der die alten Trost- und Loblieder erklangen. Für diesen Freundesdienst der Nachbargemeinde jenseits der Grenze waren die Feiernden besonders dankbar.

Noch einmal führte der festliche Tag die Gemeinde am Abend im Saale des Bahnhofshotels zusammen.. Superintendent Starke erzählte mit eindrucksvollen Worten aus der Notzeit der Vergangenheit, aber auch dem Wachstum und dem Aufblühen der Gemeinde. Er verlas u. a. die älteste Urkunde des Pfarrarchivs, die aus dem Jahre 1712, also noch aus der Verfolgungszeit stammt, und in der der Bürgermeister der Stadt dem vertriebenen Pastor und Rektor Rottke das beste Zeugnis ausstellt. Die Czarnikauer Landsmannschaft in Berlin hatte als ihren Vertreter Herrn Karaenke entsandt, der treue Grüße der Verbundenheit übermittelte. In einem Glückwunschtelegramm überwies ein früheres Gemeindeglied 1000 Złoty zur Vollendung der Erneuerungsbauten. Einen würdigen Abschluß fand der unvergeßliche Festtag in der Darstellung des Laienspiels „Christofferus" von Otto Bruder, das auf die Zuhörer tiefen Eindruck machte. . Nach dem gemeinsamen Liede „Nun danket alle Gott" das aus tiefstem Herzen kam, ging die Festgemeinde auseinander. pz.

2 schwere Großbrände bei Inowroclaw

Beinahe ein ganzes Dorf in Flammen. — 300 000 Zł. Schaden.

z. Die Inowroclawer Feuerwehr wurde am Montag in den Abendstunden zwischen 5 und 6 Uhr nach Popowitz bei Pakosch gerufen. Dort waren sämtliche Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Ställe, Herrn Stanisław Hoppe gehörig, in Brand geraten, die dann auch den Flammen vollständig zum Opfer fielen. Der aufopfernden Tätigkeit der noch hinzugekommenen Freiwilligen Feuerwehr ist es nur zu danken, daß nicht das ganze Dorf in Flammen aufging. Der Gesamtschaden wird auf 300 000 Złoty geschätzt, während die Versicherungssumme nur ca. 185 000 Złoty beträgt. Mehrere 1000 Zentner gedroschenes und ungedroschenes Getreide sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ebenfalls durch das Feuer vernichtet. Nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit konnte die Inowroclawer Wehr wieder abrücken. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden. — Ein zweites Großfeuer wütete am gestrigen Dienstag in den Vormittagsstunden gegen 10 Uhr in Trzaski bei Inowroclaw, wo ein Wohnhaus vollständig niederbrannte. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargrundstücke beschränken. Auch hier ist der Schaden recht bedeutend. Erst gegen 2 Uhr mittags kam die Feuerwehr zurück. Die Entstehungsursache ist auch hier unbekannt.

Schwere Schadenfeuer bei Wongrowitz.

Am Sonnabend gegen 12 Uhr mittags brach auf dem Grundstück des Landwirts Stanisław Grajek ein Feuer aus, das die Scheune mit der diesjährigen Ernte und einer Reihe landwirtschaftlicher Maschinen vernichtete. Der Schaden beträgt etwa 30 000 Złoty. Das Feuer sprang über auf die Scheunen der Nachbarn, der Frau Praxeda Maciejewska und des Herrn Wojciech Wesołek. Bei Frau Maciejewska verbrannte die Scheune mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftlichen Geräten. Der Schaden beläuft sich hier auf etwa 75 000 Złoty. Der Landwirt Wesołek verlor durch den Brand eine Scheune und Getreide im Werte von etwa 12 000 Złoty. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Schaden ist bei allen Besitzern nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Die letzten Telegramme.

165 Tote.

84 noch Eingeschlossene in Alsdorf.

Alsdorf, 22. Oktober. Um ½12 Uhr wurden folgende Ziffern über die Opfer der Katastrophe im Wilhelmsschacht bekanntgegeben: **Geborgen sind 165 Tote. In den Krankenhäusern liegen nach einigen Entlassungen 99 Verletzte. Die Zahl der Eingeschlossenen wird mit 84 angenommen. Dabei weiß man von einem Teil der im Bardenberger Krankenhaus Liegenden noch nicht, ob und wie viele von ihnen doppelt gezählt sind. Denn dort sind 35 Leute, die von der Stichflamme so schwere Brandwunden erlitten haben, daß sie noch nicht imstande waren zu sprechen und auch nicht identifiziert werden konnten.**

Allgemeines Lob haben sich die ansässigen Belegschaften erworben durch ihren ganz hervorragenden Eifer und ihre unermüdliche Hilfeleistung. Wie gestern kreisen auch heute wieder Flieger über der Unglücksstätte.

Beileid des Reichskanzlers zum Alsdorfer Grubenunglück.

Aachen, 22. Oktober. (R.) Der Reichskanzler hat den Regierungspräsidenten von Aachen ersucht, der betroffenen Bevölkerung seine innigste Anteilnahme auszusprechen.

Krankheitsfälle auf einem deutschen Dampfer.

Ein Mann der Besatzung bereits gestorben.

Paris, 22. Oktober. (R.) **Nach einer Meldung des „Matin" aus Le Havre ist der Hamburger Dampfer „Heinrich Arp" mit der Flagge auf Halbmast in Fécamp eingelaufen. Ein Mann an Bord war gestorben, 10 andere liegen krank.** Einzelheiten fehlen noch: Das Schiff ging vor Anker.

Matrosenkundgebung.

Gdingen, 21. Oktober. (Pat.) Das Gebäude der „Zegluga Polska" war gestern von Matrosen belagert, die in kategorischer Form eine Unterredung mit dem Direktor der Schiffahrtslinie Gdingen—Amerika verlangten und der Aufforderung von Beamten der „Zegluga", daß sie auseinandergehen sollten, nicht Folge leisteten. Die herbeigerufene Polizei entfernte die Matrosen und ließ nur Delegierte zurück, die dem Direktor Benisławski ihre Forderungen unterbreiteten, welche auf eine Polonisierung der Besatzung der Linie Gdingen—Amerika hinauslaufen.

In kurzen Worten.

Stuttgart, 22. Oktober. (R.) In der gestern hier in Anwesenheit des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers stattgefundenen Besprechung über das Sanierungsprogramm der Reichsregierung wurde zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Länder eine weitgehende Uebereinstimmung erzielt. Der Reichskanzler fuhr abends wieder nach Berlin zurück.

*

Berlin, 22. Oktober. (R.) Im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien auf den 23. Oktober zu Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches eingeladen.

*

Detmold, 22. Oktober. (R.) Der Lippische Landtag lehnte den von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, sowie der Landvolk- und Mittelstandspartei eingereichten Gesetzentwurf auf Landtagsauflösung ab.

*

Gleiwitz, 22. Oktober. (R.) In den gestrigen Verhandlungen über die Neugestaltung des Tarifgehalts der Angestellten in der oberschlesischen Montanindustrie wurde eine Schlichterkammer gebildet, die sich auf Anfang November vertagte.

*

Toms River (New Jersey), 22. Oktober. (R.) **Die von Hauptmann Anton Heinen konstruierte „Luftjacht", ein einmotoriges Kleinluftschiff, explodierte gestern kurz vor dem Aufstieg, wobei die Motorgondel zertrümmert und die drei Mann der Besatzung aus der Gondel herausgeschleudert und verletzt wurden.**

Wojewodschaft Posen.

Wollsteiner „Falschmünzer" auf der Anklagebank.

k. **Lissa**, 22. Oktober.

Auf der Anklagebank erscheint der jugendliche Herbert R., der bei dem Dentisten Rißmann in Wollstein als Lehrling beschäftigt war. Er ist der Falschmünzerei angeklagt. In der Werkstatt seines Lehrherrn hat er versucht, aus Blei falsche Zweizłotystücke herzustellen. Wie er selbst sagt, tat er das nur aus Spielerei bzw. Dummheit. Bis hier wäre alles in Ordnung gewesen. Er hat aber auch versucht, eine von den falschen Münzen in den Verkehr zu bringen. Auch in diesem Falle verteidigt er sich mit seiner Dummheit. Und da die Richter ihm das Gegenteil nicht beweisen können, sprechen sie ihn, gemäß Antrag des Staatsanwalts, frei. Die Angelegenheit ist aber mit diesem Freispruch nicht zu Ende, denn auf der Anklagebank sitzt noch ein zweiter Sünder, der jugendliche Stanisław N. Er ist ein Freund Herbert R.'s und hat seinerseits, als ihm dieser von der „Falschmünzerei" erzählte, an dessen Lehrherrn einen Brief gesandt, in dem er so und soviel Schweigegeld forderte, anderenfalls — — (Hier folgten nun verschiedene Drohungen mit Polizei, Staatsanwalt usw.) Er konnte diese Drohungen jedoch nicht ausführen, da Herr Rißmann den Brief zur Polizei brachte, die den jungen Erpresser dem Staatsanwalt übergab. In Anbetracht seines jugendlichen Alters wurde er zu nur 8 Tagen Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Ein „verjüngtes" Pferd.

k. **Lissa**, 22. Oktober.

Der Fleischermeister Anton T. aus Wielichowo, Kreis Schmiegel, hatte einmal ein Pferd, dessen Geburtsjahr auf den amtlichen Papieren mit 1909 angegeben war. Wie es kam, daß, als er das Pferd weiterverkaufte, aus der Jahreszahl 1909 die Jahreszahl 1919 wurde, das kann er heute weder sich noch dem Richter erklären. Der Staatsanwalt jedoch meinte, diese seltsame Zauberei rieche ganz einwandfrei nach Dokumentenfälschung, die laut Strafgesetzbuch mit 6 Monaten Gefängnis bestraft werden müsse. Der Richter war milder gesinnt und verurteilte T. zu 3 Monaten Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

eg. **Kempen**, 22. Oktober. Redakteur Kietzmann zu 7 Tagen Haft verurteilt. . Am vergangenen Donnerstag fand im hiesigen Amtsgericht gegen den Herausgeber des „Kempener Wochenblattes", den bekanntlich in der Mordsache Klawitter verhafteten Redakteur Kietzmann eine Verhandlung statt, die aber nicht im Zusammenhang mit der Mordaffäre Klawitter steht. K. hatte in einer Versammlung von Vertretern der evangelischen Ortsgemeinde am 6. August einen Aufruf zur Ehrung des zehnten Jahrestages der Unabhängigkeit des polnischen Staates, der auch die Unterschrift des verstorbenen Superintendenturverwesers Klawitter trug, hervorgezogen und dreimal darauf gespuckt, indem er „Pfui!" sagte. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht Kietzmann zu 7 Tagen Haft. Der Angeklagte hat das Urteil nicht angenommen und beim Obersten Gericht in Warschau Berufung eingelegt.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Feier des 30 jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Budzyń.

cg. Am Sonntag, dem 12. Oktober, hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Spar- und Darlehnskasse Budzyń zur Feier des 30jährigen Bestehens eingefunden. Dank der rührigen Tätigkeit der Verwaltungsorgane hat die Genossenschaft nach dem Niedergang in der Nachkriegs- und Inflationszeit das Vertrauen in Stadt und Land wieder gewonnen, so daß die Kasse zum Segen der Mitglieder arbeiten kann. Das Fest, dem ein umfangreiches Programm zugrunde gelegt war, bereitete den Erschienenen einige angenehme Stunden. Unter der Leitung von Vorstandsmitgliedern hatte die Jugend ihr Können zur Verfügung gestellt, um zum Gelingen des Festes beizutragen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Festspiel, das den Segen genossenschaftlicher Arbeit zeigt. Eingerahmt wurde das Spiel von Gesängen des Gemischten Chores, von Ansprachen und Reigenvorführungen. Der Vorsitzende des Vorstandes entwarf ein Bild vom Werden der Genossenschaft. Aus dem Bericht ging hervor, daß sich die Genossenschaft vor dem Kriege gut entwickelt hatte, in der Nachkriegs- und Inflationszeit jedoch vor der Auflösung stand und erst seit dem vorigen Jahre den Wiederaufbau in die Wege geleitet hat.

Möge das Fest dazu beigetragen haben, den genossenschaftlichen Zusammenschluß in Budsin und Umgegend zu fördern, und mögen auch die Außenstehenden den Weg zu genossenschaftlicher Arbeit finden, was gerade jetzt in der Zeit der wirtschaftlichen Schwierigkeiten von größter Wichtigkeit ist.

---

z. **Inowroclaw**, 22. Oktober. Ein Jahr Zuchthaus wegen Abtreibung. Vor der verstärkten Strafkammer Bromberg mit dem Sitz in Inowroclaw hatte sich gestern die Hebamme Kosmecka aus Gniewkowo wegen Abtreibung mit nachfolgendem Tode in einem Falle zu verantworten. Die ganze Verhandlung, die annähernd drei Stunden währte, erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Als Sachverständige waren die Herren Dr. Nickelmann und Dr. Mistelski aus Inowroclaw geladen. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 1 Jahr Zuchthaus sowie zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

† **Crone**, 21. Oktober. Der Mord an dem Molkereibesitzer Altmann scheint seiner Aufklärung entgegenzugehen. Während die drei Brüder Łabodziński, die zunächst unter Mordverdacht verhaftet worden waren, aus der Haft entlassen wurden, hat man jetzt zwei Personen festgenommen, die wahrscheinlich die Täter sind. Nähere Angaben können mit Rücksicht auf die Untersuchung noch nicht gemacht werden.

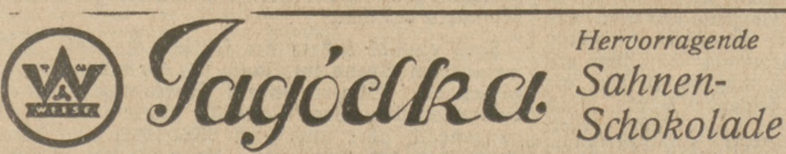
† **Bromberg**, 21. Oktober. Einmal gestohlen und einmal unterschlagen. Wir veröffentlichten kürzlich eine Notiz unter der Ueberschrift „Zweimal unterschlagen", den wir der Bromberger „Deutschen Rundschau" entnommen hatten. Darin war der Fall des Gerichtsbeamten Górczyński besprochen, der kürzlich wegen Unterschlagung von 5000 Zloty verhaftet worden ist. Zu dieser Notiz teilt jetzt die Bromberger „Rundschau" berichtigend mit: Wir hatten seinerzeit auf Grund behördlicher Angaben mitgeteilt, daß die von Górczyński unterschlagene Summe bereits früher einmal in Osiek, und zwar von dem Postvorsteher, unterschlagen worden sein soll. Wie wir nun erfahren, hat der genannte Postbeamte mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Der Betrag ist seinerzeit in dem Postamt Osiek nicht unterschlagen, sondern gestohlen worden. Den Dieb mit Namen Wladyslaw Hinc hat man am Tage nach dem Diebstahl verhaftet und am 30. Juli 1928 zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Zeit von 5 Jahren verurteilt. Ein Jahr Zuchthaus wurde ihm auf Grund der Amnestie erlassen. Das dem Diebe abgenommene Geld ist seinerzeit an die hiesige Staatsanwaltschaft übersandt worden. Der jetzt festgenommene Gerichtsbeamte G. hat das Geld entgegen seinem Auftrage nicht an die Gerichtskasse abgeliefert, sondern in der eigenen Tasche verschwinden lassen.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampfturnier.

Am Montag endete der Kampf Kley gegen Hansen unentschieden. Pinecki legte Wolke durch Doppelnelson nach 37 Minuten im Entscheidungskampf; W. erhob Protest. Das Treffen Equatore von Willing wurde wegen einer Knieverletzung von E. abgebrochen. Krauß legte Kochański durch Untergriff nach 21 Minuten. Sasorski wurde von Kaempfer nach 30 Minuten nach technisch hervorragendem Kampfe auf die Matte gelegt.

Am Dienstag hatte der Posener Amateur Bonaszkiewicz gegen Sasorski nichts zu bestellen; er erlag einem Untergriff schon nach 6 Minuten. Karsch—Hansen und Krauß—Willing kämpften unentschieden; letzteres Treffen — „ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen" — war eine fortgesetzte rohe Prügelei. Nach 42 Minuten unterlag im Entscheidungskampfe der ausgezeichnete Kaempfer dem 6. Doppelnelson Pineckis durch eine Ohnmacht nach heldenmütigster Gegenwehr. Kley besiegte ebenfalls im Entscheidungskampf den recht guten Zytki in 15 Minuten durch Untergriff. S.



Hervorragende Sahnen-Schokolade
Nahrhaft und mild



Edelbitter-Schokolade
von köstlich reinem Geschmack



Vortreffliche Milchnuß-Schokolade
von feinster Komposition

Am 14. d. M. habe ich neben meiner Grosshandlung ein **Detailgeschäft** für

Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade

eröffnet.

Trotz niedrigster Preisberechnung, biete ich erstklassige Ware an und sichere eine prompte und gewissenhafte Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

„ERŻET" St. Repeta
Kaffee- und Tee-Grosshandlung
Poznań, Wielkie Garbary 37, Tel. 31-45.

Billig abzugeben:

Dampfdreschmaschine
Fabrikat Hornsby & Sons mit Selbsteinleger, Kugellager. Trommel 60 × 24 Zoll, betriebsfähig.

Lokomobile
Fabrikat Brown & May 12,2 qm Heizfläche, 7 Atm. Ueberdruck.

Strohpresse
Fabrikat Klinger mit Drahthandbindung.

Liegender Dampfkessel
6,24 qm Heizfläche, 8 Atm. Ueberdruck, evtl. mit dazupassender liegender

Dampfmaschine.

Elektr. Handbohrmaschine
für Gleichstrom 220 Volt zum Bohren von Löchern bis 32 mm Durchmesser.

Werkzeugschleifmaschine
Fabrikat A. E. G. mit geschlossenem Motor für Gleichstrom 220 Volt, Kugellager, Druckknopfschalter im Sockel.

A. P. Muscate
Sp. z o. p.
Maschinenfabrik
Tczew.

Prachtvolle
Fasanenhähne
Stück **4.50**
Junge Enten
Junge Hühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Gelegenheitsobjekt!

Verkaufe mein **Gut,** hochherrschaftlich gebaut, alles massiv, mehrere Nebengeb., 450 Mrg. Mittelboden m. gut. Invent., spottbill. b. 20 Mille Anzahl., nehme auch Hypoth. in Zahlg. **Goldmann, Breslau,** Tauentzienplatz 1b.

Zuschneidekurse
sowie Schneiderei nach den neuesten Modellen erteilt praktisch in kürzester Zeit. **Strojna,** Grunwaldzka 5.

Verkaufe meine **Wirtschaft,**
112 Mrg., darunter 25 Mrg. Wiese, Gebäude durchweg massiv. Off. u. **1548** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Rassereine
Chinchilla-Kaninchen
zur Zucht **verkauft**
Knospe Wieleń,
pow. **Czarnków.**

Als Spezialit. liefere ich seit Jahrzehnten
Motore
fahrbar und stationär, für Landwirtschaft und Gewerbe.
„Benz" Dieselmotore für Rohöl
Schrotmühlen f. Riemen- u. Göpelbetr.
Motor-Breitdreschmaschinen „Zukunft"
die neueste billige Dreschmaschine mit dopp. marktfertiger Reinigung, Entgranner u. Sortierung. Große Leistung, geringer Kraftbedarf. Erstaunlich billiger Preis.
„Floether" u. „Jähne" Motordrescher
Billige Preise. Günst. Zahlungsbeding. Bitte fordern Sie kostenloses Angebot.
HUGO CHODAN (früher Paul Seler) **Poznań**
ul. Przemysłowa 23. Tel. 7480

Von der Reise zurückgekehrt
O. Lüneburg
Dentist.
Al. Marcinkowskiego 6.

LOSE
zur I. Klasse der 22. Poln. Staatslotterie
sind in meiner Kollektur zu haben.
Hauptgewinn zł 1 000 000 (Million) und 23 Prämien!!!
In der V. Klasse der 21. Staatsklassenlotterie sind bei mir folgende Gewinne gefallen:

zł	15 000,—	auf die Nr.	168 821
„	10 000,—	„ „ „	123 979
„	5 000,—	„ „ „	156 963
„	3 000,—	„ „ „	206 932
„	3 000,—	„ „ „	173 053
„	3 000,—	„ „ „	122 842
„	3 000,—	„ „ „	98 751
„	2 000,—	„ „ „	206 904
„	2 000,—	„ „ „	127 252
„	2 000,—	„ „ „	98 766
„	1 000,—	„ „ „	206 819
„	1 000,—	„ „ „	195 670
„	1 000,—	„ „ „	195 636
„	1 000,—	„ „ „	175 868
„	1 000,—	„ „ „	123 989
„	1 000,—	„ „ „	34 236
„	1 000,—	„ „ „	202 051 usw.

Es sind dies Beweise des ungewöhnlichen **Glücks**, dessen sich meine Kollektur seit Bestehen der Staatslotterie erfreut.
Gefl. Bestellungen aus der Provinz werden umgehend per Post erledigt.
Stefan Centowski, Poznań
Aleje Marcinkowskiego 5
Kollektur der Poln. Staats-Klassenlotterie.

Wer einmal ißt,
Der nie vergißt,
Wie gut **Konfekt**
Von **Patyk** ist.
Aleje Marcinkowskiego 6
(an der Post).



Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übersLand.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke" überall erhältlich.



Pelzwaren - Geschäft
Engros u. Detail
CH. GRYNWALD
vorm. **A. Bromberg,**
Poznań, Stary Rynek 95-97
I. Etg., Tel. 2637 empfiehlt
Felle und **Pelzfutter**
f. **Damen** u. **Herren-Pelze.**
Saison - Neuheiten in großer Auswahl!
Bemerkung:
Eigene Kürschner-Werkstatt am Platze.

Herr sucht von sofort
2 leere Zimmer oder Zimmer und Küche.
Off. unter **1554** an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Sonnig. möbl. **Balkonzimmer**
mit 2 Betten sofort zu vermieten. Off. unt. **1551** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Routinierte Gutssekretärin
der deutsch. u. poln. Sprache mächt., 7 jähr. Praxis, sucht per sofort od. spät. Stellung. Off. u. **1553** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ehrliches Mädchen,
mit Kochkenntn., auch kinderlieb, sucht Stellung von sof. oder 1. 11. 30. Off. u. **1558** a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o., o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Diese 3 Kalender:

Für den Landmann
Landwirtschaftlicher Taschenkalender für Polen 1931 Ganzleinen **6⁵⁰** zł

Für den Kaufmann u. Gewerbetreibenden
„Kosmos" Terminkalender für 1931 **5⁰⁰** zł

Für jede deutsche Familie
Deutscher Heimatbote in Polen für 1931 **2¹⁰** zł

sind jetzt überall erhältlich
Alleinauslieferung durch die
Concordia Sp. Akc. Abt.: **Groß-Sortiment**
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß ich am 21. Oktober d. Js. ein
Manufakturwaren-, Trikotagen- u. Wäsche-Geschäft
in der ul. Kramarska eröffnet habe.
Es wird mein größtes Bestreben sein, meine werte Kundschaft durch prompte und reelle Bedienung stets zufriedenzustellen und bitte ich um gütige Unterstützung.
Fr. Piątkowski
Poznań, ul. Kramarska 15.

Für sofort eine **jüngere, zuverlässige**
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, welche in der **Lebensmittelbranche bewandert ist, gesucht.**
Josef Glowinski, Poznań, Gwarna 13.
Delikatessen, Kolonialwaren, Wild, Geflügel.

Ein gutgehendes
Selterfabrikgrundstück,
bestehend aus massivem Wohnhaus, Garten, Fabrikraum, 1 Scheune, 2 massive Ställe und Schuppen, in guter Gegend, abrechnungshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung bis 20.000 zł. Rest nach Vereinbarung. Offerten unter **1555** an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

4 Zimmerwohnung
mit sämtl. Komfort, sofort zu vermieten. 2jähr. Miete. **Tuchowski, Poznań, ul. Marynarska 7** (Hof).

Klavier zu kauf. ges. Off. u. **1511** an Ann.-Exped. Kosmos Poznań, Zwierzyniecka 6.

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension od. auch nur Mittagstisch v. berufst. junger Dame v. 1. Novbr. ges. Eigenes Bett und Wäsche. Off. u. **1525** an Annonc.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dampfmühle
Durchschn. 300 Ztr. mit Wirtschaft, in größ. Kreisstadt d. Provinz Posen verkaufe günstig bei Einzahlung von 30 000.— zł.
Ratajczak,
św. Marcin 11.

Gesucht z. 1. Novbr.
evangel., ehrl., zuverlässiges
Stubenmädchen,
welches im Nähen, Plätten und Servieren bewand. ist. Ang. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforder. u. **1558** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Student erteilt gründl. poln. **Unterricht** und bereitet bis Prima vor. Offert. u. **1549** an Annonc.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Eleve (Oberschlesier)
mit 2 jähr. Praxis, sucht auf deutschem Gute in Poznań Beschäftigung. Offerten unt. **1552** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ordentliches, zuverlässiges
2. Stubenmädchen per sofort gesucht.
Dom Przybyszewo
pow. Leszno.

Jüng. Fleischergeselle
sucht v. sof. **Stellung.** Off. u. **1556** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.